

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 3 kr. per Zeile.

Kampfsölle gegen Frankreich mit Ausnahme des Champagners?

Marburg, 20. Dezember.

Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz empfiehlt beiden Regierungen, den Zoll auf sämtliche Waaren Frankreichs — mit Ausnahme des Champagners — bedeutend zu erhöhen, wenn dieses seine geplante Zollpolitik durchführe.

Also Kampfsölle, um den Gegner zu bewegen unseren Verkehr mit Vieh und Getreide nicht zu erschweren. Warum soll aber der Schaumwein eine Ausnahme bilden zu Gunsten jener Macht, die uns den Zollkrieg so plötzlich erklären will? Gehört dieses Getränk nicht zu den gesuchtesten Gegenständen der französischen Ausfuhr? Darf persönliche Vorliebe der Konferenzmitglieder entscheiden, wo nur das allgemeine Wohl in Frage steht?

Wenn die Erhöhung des Zolles für Champagner diesen vertheuert, so mögen sich die Freunde desselben trösten: von jenem Weine, der auf den Kreidehügeln der Champagne gedeiht, haben ja ohnedies die wenigsten schon einen Tropfen genossen, da nicht so viel echter Champagner wächst, als nur an den Höfen der Fürsten verbraucht wird; der Kunstwein aber, den wir aus Frankreich beziehen, findet sich in der Heimat eben so gut und wohlfeiler. Warum sollen wir das Vorurtheil schonen, warum den Gegner nicht gerade dort ins Lebendige treffen, wo er so tief verwundbar ist?

Um auf dem geradesten und kürzesten Wege Vieh und Getreide nach Westen verfrachten zu können, haben wir mit ungeheuren Kosten den Arlberg überschient! will Frankreich uns bei dieser Ausfuhr, die wir kaum froh begrüßt, nun bedrücken, so üben wir Gegenrecht und steigern den Zoll auch auf die Waare, die jenem Lande so viel Nutzen bringt. Im Zolkampfe gilt es

wie in jedem anderen, die Klinge, die uns zu Gebote steht, um des Sieges willen, so scharf und schneidig zu kreuzen, als unser Arm vermag. Gegen wir daher auch gegen Frankreich los — legen wir einen höheren Zoll auch auf den Schaumwein.

Franz Westhaller.

Bur Geschichte des Tages.

Der Entwurf des Gesetzes gegen die Verbreitung der Reblaus, welchen das Abgeordnetenhaus angenommen, bringt den Weingarten-Besitzern bedeutende Erleichterung. Die Steuern werden nachgelassen für solche Weingärten, die man auf behördliche Anordnung zerstört und auch für jene Besitzer, die wegen drohender Ansteckungsgefahr freiwillig ihre Stöcke vernichtet. Die Entschädigung leistet zu einem Drittel der Staat, wenn auch der Landesfond wenigstens ein Drittel übernimmt und das letzte Drittel haben die Weingartenbesitzer des Landes zu entrichten. Die Regierung erklärt sich aber gegen all diese Bestimmungen und wird den Beschluß nicht zur kaiserlichen Genehmigung vorlegen.

Der Eskompteur Heinrich Ruffler zu Wien hatte seit einigen Jahren die Eskomptebank von Nieder-Oesterreich mit Hilfe des Direktors Lukas Jauner durch werthlose Wechsel geschädigt. Als die Entdeckung drohte, stahl Jauner dieser Bank über zwei Millionen und verschwand; Ruffler wurde dingfest gemacht und fanden sich bei der Hausdurchsuchung Wechsel im Betrage von beinahe einer Million vor. Die Börse ist in einer Aufregung, wie seit jenen Tagen nicht mehr, als der große Krach begann. Um den Sturm zu beschwören, haben die größeren Banken in der Reichs-Hauptstadt beschlossen, der Gesellschaft Baarmittel in jeder erforderlichen Höhe zur Verfügung zu stellen.

Die Tschechen sind Ungarn gegenüber nicht einig. Während die Alten mit Kiegar an der Spitze um die Gunst der Magyaren buhlen,

mettern die Jungen gegen den Ausgleich, falls die Magyaren sie bei Erlangung des tschechischen Staatsrechtes nicht unterstützen. Und als zweiten Trumpf haben Gregor und Genossen die Nationalitätenidee in Bereitschaft.

Graf Julius Andrássy will offenbar wieder eine hervorragende Rolle in der Politik Ungarns spielen. Er verlangt bezüglich der Reform des Oberhauses, daß die Mitglieder durch die Komitate gewählt werden. Tísa, welcher sich mit dem „schwarzen Baron“ verständig und dadurch gestärkt, wird trotzdem nicht leicht mit seiner Reform durchdringen, da Andrássy entschlossen ist, sich ritterlich zu wehren und die Komitapolitiker zu seiner Fahne halten.

Die Mehrheit des Deutschen Reichstages, welche dem Kanzler zwanzigtausend Mark für einen zweiten Direktor des auswärtigen Amtes gestrichen, wird sich schämen, wenn sie die Stimmen der Presse und der Wähler vernimmt und dürfte bei der dritten Lesung die Bewilligung nicht mehr versagt werden. Rechtfertigen läßt sich jene Streichung unter keinen Umständen, allein sie ist begreiflich: die Behandlung, welche die Vertretung von Seite Bismarcks erdulden muß, fordert zur Rache heraus, die sich diesmal nur kläglich befriedigen ließ.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Giftmischerin.) In dem Fort Atkinson im Staate Wisconsin hat sich eine Lehrerin Nettie Horan, durch Gift getödtet, nachdem sie sterbend das Geständniß abgelegt hatte, Vater, Mutter und zwei Schwestern, welche sämtlich innerhalb der letzten drei Jahre plötzlich gestorben waren, vergiftet zu haben.

(Die studirten Frauen.) Von dem Wesen der höheren weiblichen Unterrichts-Kurse in Rußland entwirft Fürst Meshcherski im „Grashdanin“ ein düsteres Bild. Er schreibt: „Wahrscheinlich weiß es die Regierung eben so gut, wie wir,

Feuilleton.

Ein bosnischer „Balkan“-Uebergang.

Aus meinen 78er Erinnerungen.

Am 3. August war, gemäß den Dispositionen des VII. Inf. Tr.-Divisions-Kommandos, der erste der angeordneten drei Kolonnen-Staffel von Banjaluka nach Barkar-Bakuf aufgebrochen; ich sah einer mehrtägigen Rast in Banjaluka entgegen, als ein plötzlicher Befehl mir am 3. Abends ankündigte, daß ich mich den nächsten Morgen dem 2. Kolonnen-Staffel anzuschließen habe. Vorbereitungen hiezu waren mit meiner kleineren Kolonne halb getroffen, ich sah noch Abends plaudernd mit meinen Kameraden beim Lagerfeuer und besprach besonders das längere Fehlen jeder Nachricht vom Hause. Als verwöhnter Friedensmensch wäre es mir sonderbar erschienen einen Namenstag, wie den gestrigen ohne alles Zeichen der Erinnerung aus lieben Kreisen durchzuleben; es war doch einmal geschehen! Natürlich war im Felde daran nicht gut zu denken, — und so erfuhr ich erst nach Monaten, daß doch ein solches Liebeszeichen bereits im Lager von Banjaluka in den Händen eines Feldgendarmen für mich bestimmt sich befand, ohne bei der Ausdehnung des Lagers gleich zu mir gelangen zu können. Ein Telegramm war an meine Adresse am 2. August

in der Festung A. Gradiska eingetroffen und wurde, da der Feldtelegraph nur im Dienste thätig, mittelst reitender Ordonnanz in das Lager bei Banjaluka nachgesandt; schweißtriefend war dieselbe am Morgen des 3. bei uns eingetroffen und da in der Depesche Wichtiges vermuthet worden, sofort ein Feldgendarm beauftragt, sie mir einzuhändigen. Dienstliche Gänge meinerseits ließen ein stetes Verfehlen eintreten und so war ich bereits, dem erhaltenen Befehle gemäß, von Banjaluka abmarschirt, als der Gensdarm, welcher durch sein Suchen schier das Lager allarmirte, die Unglücksdepesche meinem in Banjaluka zurückgelassenen Abtheilungs-Vorgesetzten ablieferte. Derselbe wollte sofort einen Mann unserer Kolonne, welcher sich einer marschirenden Kompagnie anschließen hatte, mit dem Telegramm, mir, der noch gar nicht weit sein konnte, nachsenden, als ihm befiel, auf eigene Verantwortung diese Drahtschrift einzusehen. Da stand: „Die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstag von — einigen Marburger Freunden!“ — Tableau! „Und darum reitende Ordonnanzen, Feldgendarmen, Lagerdurchsuchungen etc.!“ Ja, da soll doch . . . fluchte und wetterte mein Kommandant und zerknittert flog das nicht anzubringende Papier in die einen Menagekessel umspielende Lohe! Ich habe den Unmuth und die schändliche Verachtung des Telegrammgeheimnisses und dessen Inhaltes meinem mir nach

einem Vierteljahr Bericht ablegenden Vorgesetzten, als wir wieder tiefer in Bosnien zusammentrafen, gerne verziehen.

Also am 4. Aug. früh morgens marschirte ich mit meiner kleinen Abtheilung und einigen uns gehörenden Bagagewagen südwärts ab, doch war es schon nach einer Viertelstunde mit dem Marschiren zu Ende. Wir waren mitten in die Kolonne des Naturalienmagazins Nr. 6 1. Sektion hineingerathen und da hieß es Schritt um Schritt weiter gehen; genau Mittag war es, als wir unter dem Minaret jener Dschamja standen, aus welcher die Insurgenten nachmals am 14. desselben Monats den kaiserlichen Vertheidigern des Kastells die meisten Verluste beibrachten. Der Muezzin rief gerade mit lauter, klagender, weithin erschallender Stimme zum Gebet, ohne sich um uns im Geringsten zu kümmern, die türkischen Lädenbesitzer würdigten uns keines Blickes, außer daß sie uns den Preis einiger ihrer Artikel, die wir kauften, unverkündet hoch angaben. Da hieß es nach einem plötzlichen Ruck der Kolonne wieder Halt, — dann wieder 20 Schritte fahren und gehen und wieder Halt, und so fort; wer nie mitten in einer Verpflegs-Kolonne stand, nicht vor- und rückwärts konnte noch durfte, hat von solchem Marsche keine Ahnung. Nun wir kosteten das Ding gründlich; endlich riß uns die Geduld und in der Gewißheit, unsere Leute in einer Stunde nicht gar weiter von dem jgt

daß die höheren weiblichen Kurse vom Tage ihrer Gründung an folgende Resultate ergaben: 25 Percent Anarchistinnen, 30 Percent Prostituirte, 25 Percent Frauen, die an Gehirn-Anämie, Schwindsucht etc. leiden, 20 Percent, die als „gelehrte Frauen“ irgendwo in der Gesellschaft ein Unterkommen suchen.“

(Ein siebzehnjähriger Mörder.) Die Bevölkerung Roms ist in große Aufregung versetzt wegen eines blutigen Dramas. Der siebzehnjährige Sohn eines beim Kriegsministerium angestellten Hauptmannes befand sich in etwas berauschem Zustande, gerieth in Streit mit einem Knaben und brachte ihm mit einem Messer derartig schwere Wunden bei, daß derselbe bald darauf starb. Am Morgen nach jener Mordthat erzählte er selbst seinem Vater, daß er ohne Absicht einen jungen Mann um das Leben gebracht. Bevor der Quästor den Fuß in die Wohnung des jungen Mörders gesetzt, ergriff dieser die Flucht und konnte bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden.

(Wie der Schweinehirt den Stadtrath gestürzt.) In einem Orte der Rheinpfalz hat der Schweinehirt den bisherigen Stadtrath gestürzt. Die unbesonnenen Stadtväter hatten nämlich vor Jahresfrist verboten, die Schweine durch die Straßen zu treiben, worauf der Hüter dieser nützlichen Thiere laut erklärte: Der Stadtrath wird nicht wiedergewählt. Und siehe: er hat Wort gehalten. Alles, was in dem Orte irgend welches Interesse an dem Vorstenvieh hat, stimmte für eine Gegenliste, die glänzend durchging.

(Gesellschaft zur Reinigung der Deutschen Sprache.) Aus Röttha in Sachsen kommt die Kunde von der zeitgemäßen Gründung einer Gesellschaft, um die deutsche Sprache von den ihr anhaftenden fremden und undeutschen Wörtern und Wendungen zu reinigen und dem Altheimischen und Vaterländischen wieder zu seinem Rechte zu verhelfen. Die Arbeit der Gesellschaft soll nicht nur darin bestehen, Unberechtigtes und Fremdes auszustoßen, sondern wesentlich auch darin: für die bisher gebrauchten Fremdwörter die alten deutschen Bezeichnungen zu suchen und wieder einzusetzen. Die Gliederung dieser Vereinigung soll jener des Deutschen Schulvereins gleichen.

(Eine arme Gräfin.) Gräfin Schmettow ist im weiten Ungarlande eine wohlbekannte Erscheinung. Bald taucht sie in dieser Stadt auf, bald in jener mit ihren zwei Töchtern, den jungen Comtessen, die so abenteuerlich gekleidet und so sonderbar geschminkt sind, wie ihre gräfliche Mutter. In jeder Stadt, wo diese drei Personen auftauchen, erregen sie die Aufmerksamkeit des Publikums und der — Polizeibehörde, denn Frau Gräfin Schmettow hausirt mit ihren eigenen Kompositionen, gibt Konzerte, zu welchen sie die Billets selbst in die Häuser trägt, und dort, wo man weder Kompositionen noch Konzertkarten kauft, appellirt sie an die Mildthätigkeit der von ihr Heimgejuchten, wobei sie sich immer auf ihren gräflichen Stand beruft und gewöhnlichen Menschenkindern es als ein seltenes Glück hinstellt, daß eine Gräfin sich herablasse, bei ihnen um milde Gaben zu bitten. Das und die sonstige aben-

teuerliche Lebensweise der gräflichen Konzertantin und ihrer beiden Töchter verursacht, daß sie fortwährend von der Polizei verfolgt und regelmäßig aus jeder Stadt ausgewiesen werden, worauf sie als Kalleffect mit Rücklassung ihrer unbeglichen Hoteltschuld verschwinden. Dieser regelmäßige Turnus: erst Karten- und Kompositionenverkauf, dann Konzert, dann Erscheinen in einer Theaterloge, dann Ausweisung und plötzliche Abreise ohne zu zahlen, fand vor einigen Tagen auch in Debreczin für die gräflichen Frauenzimmer auf diese Weise seinen Abschluß. Und doch ist Gräfin Schmettow eine wirkliche Gräfin und eine hochgebildete Künstlerin. Ihr Gemal, Graf Schmettow, der im Banat begütert war, war deutscher Reichsgraf und hatte mit ihr eine Mésalliance eingegangen. Während des deutsch-französischen Krieges unter die Fahne gerufen, fiel er als Rittmeister in der Schlacht bei Gravelotte und ließ seine Frau mit zwei Kindern und einem nur mehr sehr mäßigen Vermögen zurück, das die Gräfin bald vollständig verzehrt hatte. Nun begann das jahrende Virtuosenwesen für sie, das sie so tief herabbrachte. Das Schicksal dieser drei Damen wird jedenfalls einen tragischen Abschluß finden, wenn ihnen nicht von irgend einer Seite Hilfe gebracht wird. Der verstorbene Graf soll begüterte Verwandte haben; vielleicht nehmen sich diese der Unglücklichen an.

(Ein Räuberhauptmann getödtet.) Der berühmte Räuberanführer Timote Milakovich, der Schrecken von Patraz und Umgebung, wurde am 14. Dez. Abends von zwei Gendarmen bei Skoriza nächst Neu-Gradiska nach tapferer Gegenwehr getödtet. Die vom Räuber abgegebenen Schüsse verletzten Niemanden.

(Sind Schaufenster ein Luxus?) Sehr verbreitet ist die Ansicht, daß, wenn man absichtlich oder aus Fahrlässigkeit eine der großen Spiegeldecken einstößt, wie man sie jetzt in allen Schaufenstern findet, man nur den Werth einer gewöhnlichen Fenster Scheibe zu ersetzen habe, weil jene theuren Glastafeln überflüssiger Luxus seien. Die Gerichtshöfe in Deutschland haben indeß für Recht erkannt, daß bei Zertrümmerung eines Schaufensters, sei es noch so groß, vollständiger Schadenersatz zu leisten sei, weil unter den jetzigen Handelsverhältnissen in allen Städten derartige Scheiben kein bloßer Luxus, sondern ein Bedürfniß des Geschäftstreibenden seien, da er nur so seine Handelsartikel in angemessener und das Publikum anziehender Weise ausstellen, der Hausbesitzer nur so seine Läden rentabel vermieten könne.

(Ehescheidung und Vormundschaft.) Die junge Gräfin Aurelia X., die einzige Erbin eines großen Vermögens, heiratete, kurz nachdem sie Vater und Mutter verloren, auf Andringen ihres Vormundes den Rittmeister Baron Z., nicht so sehr aus Liebe, sondern um, wie der Vormund zu sagen pflegte, nicht allein in der Welt zu stehen. Aber leider sah sich die Gräfin grausam enttäuscht; der Rittmeister begegnete seiner Gemalin mit großer Theilnahmslosigkeit, er vernachlässigte sie ganz und gar und verwendete ihr Vermögen. Ueberdies verkehrte

er mit solchen Personen, daß seine Gattin guten Grund hatte, an der ehelichen Treue ihres Gatten zu zweifeln. Sie reichte daher im vorigen Winter die Ehescheidungsklage ein und verlangte zugleich eine abgesonderte Wohnung. Das Landesgericht wies die Gräfin mit ihrem Begehren ab, indem es verlangte, daß die Vormundschaft zunächst ihre Einwilligung zu diesem Schritte geben solle. Nachdem sich die Vormundschaft weigerte, die Zustimmung zur Ehescheidung zu geben, beschwerte sich die Gräfin bei dem Ober-Landesgerichte, welches jedoch entschied, daß sie ohne Einwilligung der Vormundschaft nicht um die Ehescheidung ansuchen könne, da es sich hier auch um wichtige vermögensrechtliche Fragen handeln dürfte. In Folge außergewöhnlicher Revision gab jedoch nunmehr der Oberste Gerichtshof der Gräfin die Bewilligung zur Ehescheidungsklage und erklärte, daß die Gräfin an die Zustimmung der Vormundschaft nicht gebunden sei, da eine minderjährige Person in Ansehung der aus der Ehe fließenden, rein persönlichen Rechte und Verbindlichkeiten, zu welchen das Zusammenleben mit dem Gatten gehört, doch nur nach eigenem Empfinden urtheilen könne; soweit es sich um Vermögensrechte handeln wird, ist die Klägerin allerdings immer an die Zustimmung der Vormundschaft gebunden.

(Ungarische allgemeine Landesaussstellung.) Zu der vom 1. Mai bis 31. Oktober nächsten Jahres stattfindenden ungarischen allgemeinen Landesaussstellung wird die Landeskommision einen offiziellen Katalog in Groß-Oktav herausgeben, welcher die Namen der Aussteller und Beschreibung sämmtlicher ausgestellten Objekte enthalten und auch dazu dienen wird, den Ausstellern sowie allen anderen Industriellen des In- und Auslandes Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse in wirksamer Weise empfehlen zu können. Die bekannte Firma Rudolf Mosse ist ausschließlich ermächtigt, Aufträge für derartige Publikationen zu übernehmen.

(Heyse's Fremdwörterbuch.) Im Verlag von Hugo Engel in Wien erscheint jetzt in neuer, mit zeitgemäßen Zusätzen bearbeiteter Ausgabe die 11. Stereotyp-Ausgabe von Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse's Fremdwörterbuch, welches wegen seiner Reichhaltigkeit und genauen Erklärung aller in unserer Sprache gebräuchlichen Ausdrücke nach Aussprache, Betonung und Abstammung jedem Leser sehr gute Dienste zu leisten im Stande ist. Das Werk erscheint in 17 Lieferungen, welche zu dem billigen Preise von 20 Kr. bezogen werden können, was die Anschaffung leicht ermöglicht.

(Habsburg-Warte.) Se. Majestät der Kaiser hat für sich und Ihre Majestät die Kaiserin dem Oesterreichischen Touristen-Klub für die auf dem Hermannskogel zu errichtende „Habsburg-Warte“ den sehr bedeutenden Betrag von 1000 fl. gespendet. Der Touristen-Klub darf diese allerhöchste Unterstützung nicht nur als eine besondere Förderung seines Projektes, sondern gleichzeitig auch als eine höchst ehrende

eingenommenen Plage zu finden, begab ich mich mit Lieutenant G., meinem dicken Feldzugskameraden, in das in der Nähe befindliche, einzige europäisch eingerichtete Gasthaus der Stadt. Für lange Zeit zum letztenmale sahen wir ein Tischkuch und vernünftiges Service; — wir trafen dort mit einigen Unglücksgegnen zusammen und als wir nach einer Stunde rückkehrten, stand richtig unsere Abtheilung nahezu am selben Flecke. So ging es nun den ganzen Nachmittag fort und als es Abend geworden und ein Vordringen auf der vom strömenden Regen durchweichten Straße in tiefdunkler Nacht sich als unmöglich erwies, hatten wir vom Lager in Banjaluka an gerade $\frac{1}{4}$ öst. Meile zurückgelegt. Nun mußten wir auf offener Straße übernachten; zum Glück konnten wir in einige halbvolle Proviantwagen uns verkriechen und uns, so einigermaßen vor Roth und Regen geschützt, nach einigen Schlücken heißen Weines, einem tiefen Schlummer hingeben. Im Morgengrauen des 5. August ging es dann in etwas rascherem Tempo im immer hübscher werdenden Verbas-Thale weiter; nun kamen wir an die Reskovač-Höhe bei Gornj-Seher und da fing der Jammer erst an. Von den 950 Fuhrwerken des Naturalien-Magazins, welches am 4. von Banjaluka aufgebrochen war, hatten am 5. Früh erst 500 die steilste Berg-

strecke passiert, welche von Banjaluka eine halbe Meile entfernt war; zwei Kompagnien des Viniens-Inf.-Reg. Nr. 17 hatten zwar fortwährend Hand zur Fortschaffung des Fuhrwerkes angelegt, doch erwies sich alle menschliche und thierische Hilfe unzureichend. Die Straße war in einem Zustande, in welchem ich es gar nicht für möglich gehalten hätte, daß man so einen zermahlten Erdbstreifen mit dem Namen Straße bezeichnen würde; in einer Steigung zwischen 40 und 60 Klafter zog sich, einem aufgeweichten Acker gleich, in dem Felsblöcke zerstreut worden, der Weg hin und den sollten schwer beladene, freilich kleine, kroatische, zweispännige Fuhrwerke in Eile zurücklegen. Wenn man diese Brod- und Fourageladungen, die monströsen Feldbadöfenbestandtheile, die Weinsässer, die hoch ansteigende Straße und die zu Gebote stehenden Kräfte ansah, da sehnte man sich nach türkischem Fatalismus, der auch da nicht aus seiner Ruhe gerathen wäre; diesen Wirrwarr vermehrten die brüllenden ärarischen Ochsen, das Schreien und Schlagen der Menschen, Stürzen der Zugthiere, — Alles schien in ein Rothmeer getaucht, — der Train-Kommandant war am Ende seines Wikes! Ein alter, gemüthlicher, behäbiger Rittmeister, der schon lange Jahre seine Pension genossen und auf die verhängnißvolle „Bestimmung im Kriege“

glücklich vergessen hatte, sah sich plötzlich an die Lösung einer Aufgabe gestellt, die jüngeren Kräften arg gedünkt hätte. Seine Ordonnanz, die er nach Banjaluka um Hilfe sandte, kreuzten sich mit denen, die G.M. Samek (den jüngst als pensionirter General das schwere Unglück des Bahnsinnes getroffen) an ihn mit den striktesten Befehlen zum schleunigsten Vordringen sandte. Der 3. Kolonnen-Staffel, welcher Morgens hätte von Banjaluka ausbrechen sollen, mußte bis zum Freiwerden der Straße warten; G.M. Samek erschien endlich selbst bei uns, entthob sofort den Train-Kommandanten seines Postens, befahl ein Bataillon des 46. Regiments zur Unterstützung der Bespannungen, ergoß die ganze Horneschale über jeden ihm be gegnenden Offizier und Beamten und dekretirte: „es muß die ganze kommende Nacht gearbeitet und die Höhe vom Gros der Kolonne genommen werden, die Kommandanten der Abtheilungen bürgen persönlich dafür“, — und der Befehl wurde ausgeführt! Wer nun die wackeren 46er sah, wie sie zu 8—12 Mann in feldmäßiger Ausrüstung Wagen um Wagen die Höhe mit ihren Schultern hianschoben, wieder zurückkehrten und so beinahe die ganze Nacht hindurch arbeiteten, wie Pferde um Pferde stürzten, wie selbst ganze Wagen mit Allem was sie enthielten und mit der Bespannung in

Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit betrachten.

(Vorsicht gegen drastische Mittel.) Ohne je die Magen- oder Darmschleimhäute zu reizen, wie Pillen und Thee, äußern die echten „Moll's Seidlitzpulver“ die sicherste Heilwirkung bei allen Magen- und Unterleibsbeschwerden. Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Kalender.) Von der Buchhandlung Moritz Perles in Wien liegt unserem heutigen Blatte ein Prospekt ihres Kalenderverlages bei, dessen Reichhaltigkeit es Jedem ermöglicht, sich Passendes auszuwählen. Wir machen daher Alle besonders hierauf aufmerksam, welche sich noch keinen Kalender für das kommende Jahr angeschafft.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 18. Dezember.

Die Sparkasse läßt mittheilen, daß sie das Pensionsnormale für die Beamten und Diener, welches vom Gemeinderath und von der Statthalterei genehmigt worden, bereits durchgeführt habe. Wird zur Kenntniß genommen. (Berichtserstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Die Sparkasse hat zur Realität G. E. 44 der Steuergemeinde Kärlnerthor („Sandgrube“) eine Grundfläche von 58 Geviertklastern um 300 fl. angekauft. Die Genehmigung wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg erteilt. —

Herr Dr. Julius Feldbacher ersucht um eine Lösungserklärung, betreffend die Eintragungen, welche auf dem Kreisamts-Garten haften.

Die Sektion beantragt durch Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, diese Erklärung auszustellen, da schon bei Anlegung des neuen Grundbuches die Abschreibung stattgefunden.

Herr Dr. Lorber erklärt sich dagegen; die Sache sei noch nicht spruchreif, das betreffende Protokoll liege noch nicht vor und sei darum die Verhandlung zu vertagen. Der Herr Bürgermeister möge ersucht werden, eine Versammlung des Gemeinderathes einzuberufen zur Entscheidung der Frage, was bezüglich des Verkaufes des Kreisamts-Gartens und Gebäudes geschehen soll.

Herr Stampfl spricht über die Bedeutung dieses Plazes und ermahnt, nicht an einem Jota des Gemeinderathes rühren zu lassen.

Herr Bancalari stellt den Antrag, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, daß er die Bauaktion mit der Prüfung dieses Gegenstandes beauftrage.

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch hält es für nothwendig, auch die Finanzsektion beizuziehen und müsse die er-

wähnte Sitzung des Gemeinderathes noch vor der Sizitation stattfinden.

Das Wort ergreifen noch die Herren: Bancalari, Dr. Lorber, Stampfl und Bitterl von Tessenberg und wird beschloffen, die Bauaktion habe im Verein mit der Finanzsektion genaue Erhebungen zu pflegen über den Werth und den Zinsertrag dieser Realität und sei in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes Beschluß zu fassen, ob und um welchen Preis die Vertretung geneigt sei, das Kreisamts-Gebäude sammt Garten zu erwerben. —

Der provisorische Stadtraths-Beamte Herr G. Stieger wird definitiv angestellt, sein Gehalt von 500 fl. auf 700 fl. erhöht und bezieht er nach Einrechnung der bisherigen Dienstzeit — fünf Jahre — vom 1. Mai 1885 an als Quinquennalzulage 100 fl. (Berichtserstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Der Stadtraths-Beamte Herr J. Kleebinder, seit 10. Mai 1880 provisorisch im Dienste, wird gleichfalls definitiv angestellt; der Gehalt wird von 500 fl. auf 600 fl. erhöht und nach Einrechnung der bisherigen Dienstzeit vom 1. Juni 1885 an die Quinquennalzulage von 100 fl. bewilligt. (Berichtserstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Der Frau Jäzilia Stampfl wird die erledigte Pfründe des Bürgerhospitals verliehen. (Berichtserstatter Herr Direktor Frank.) —

Das Gesuch des Herrn Johann Bergles in Melling, betreffend Abschreibung der Gemeindevormlagen im Betrage von 22 fl. 63 kr. wird abgewiesen. (Berichtserstatter Herr Dr. Lorber.) —

Die Schulschwester, deren Anstalt 450 Kinder besuchen, erhalten den üblichen Beitrag von 150 fl. für Beheizung. (Berichtserstatter Herr Dr. Lorber.) —

Das Gesuch des Herrn Anton Pollak, betreffend die Pachtung des Brodladens im Rathshaus wird dem Stadtrath behufs Erledigung im eigenen Wirkungskreis zugewiesen. (Berichtserstatter Herr Dr. Lorber.) —

Die vier Hilfsbeamten des Stadtrathes, die vier Verzehrssteuer-Bestellten und die drei Aushilfsbestellten erhalten auf ihr Ansuchen eine Remuneration von je fünfundzwanzig Gulden. (Berichtserstatter Herr Dr. Lorber.)

(Sparkasse der Stadtgemeinde Friedau.) Im fünften Verwaltungsjahre (1883) hatte diese Anstalt einen Gesamtverkehr von 269.095 fl. und erreichte der Reservefond die Höhe von 4339 fl.

(Gewerbliche Fortbildungsschulen.) Die Ausschüsse der gewerblichen Fortbildungsschulen in Marburg und Cilli hatten den Landesausschuß um Beträge ersucht; dieser beschloß jedoch, mit der Vertheilung der vom Landtag bewilligten Geldmittel bis Ende Februar 1885 zu warten, um dem Auftrage zu entsprechen, daß die Unterstützungen, welche das Land an solche Schulen gewährt, systematisch zu regeln.

(Wie der National-Klerikale den todtten Gegner ehrt.) Das hiesige Slovenenblatt des katholischen Preßvereins schriel über das Begräbniß des Herrn Eduard Rautschitsch: „In Lichtenwald haben sie am 9. d. M. den glaubenslosen Eduard Rautschitsch verscharrt!“ Zum Glück hat der Verbliebene einen wackeren Sohn hinterlassen, welcher die Ehre seines Vaters schützt!

(Gemeindevirthschaft.) Vom Landesausschuß wurde der Marktgemeinde Lutzenberg die Bewilligung erteilt, für die Aufnahme in das Heimatrecht 40 fl., für den Besitz eines Hundes 2 fl. fordern zu dürfen.

(Zu Lasten der Gemeinde.) Die Marktgemeinde Windisch-Landsberg hatte einen Angehörigen von Alexandrien in die Heimat befördern und im Spital zu Konstantinopel verpflegen lassen. Sie ersuchte den Landesausschuß, ihr diese Kosten zu ersetzen, wurde jedoch abgewiesen.

(Für Obstbaum-Schulen.) Die Landwirthschafts-Gesellschaft hat dem Orts-Schulrath von St. Margarethen und der Schulleitung in Laporje je 25 fl. und der Filiale Steinbrück 50 fl. zur Errichtung von Obstbaum-Schulen gespendet.

(Ein berauschter Brandstifter.) Franz Sorek, Grundbesitzer in Grajenaberg, Gerichtsbezirk Pettau, kam nach Mitternacht berauscht aus dem Wirthshause und legte sich mit der brennenden Tabakpfeife in der Tenne zur Ruhe. Gegen 4 Uhr Morgens stand dieses Gebäude und das Wohnhaus bereits in Flammen; sechs Stück Vieh verbrannten und ein Kind wurde mit schwerer Mühe gerettet.

(Raub.) Der Grundbesitzer Strentschan bei Cilli wurde am 16. Dezember Abends auf dem Heimwege aus der Stadt von zwei Strolchen überfallen und seiner Baarschaft — 180 fl. — beraubt.

(Irrsinnig.) Der bei Herrn J. Gasparitsch hier beschäftigt gewesene Spenglergehilfe, Traugott Polke, aus Deutschland, mußte am 18. d. M. wegen eingetretenen Irzsinnes in die Beobachtungsanstalt nach Graz befördert werden. Er wollte unter Anderem das Haus seines Arbeitgebers in Brand stecken.

(Konfiszierte Marktware.) Der Bauer Mathias Stoletschitsch aus Prepolza brachte gestern ein bereits in krankem Zustande geschlachtetes Schwein zu Markte, welches ihm deshalb von der Marktpolizei konfisziert wurde.

(Für arme Schulkinder.) Heute Vormittag 9 Uhr wird hier der „Verein zur Unterstützung armer Schulkinder“ in der Mädchenschule, in der Knabenschule und in der Volksschule zu St. Magdalena die Betheiligung mit Schuhen und Winterkleidern vornehmen.

(Musikschule in Windisch-Feistritz.) Zu Gunsten dieser Schule wird am 31. Dezember in Herrn Neuhold's Lokalitäten eine Syvestersfeier stattfinden und besteht das Programm derselben aus Musik- und Gesangsvorträgen, an welche sich ein Tanzfränzchen schließt.

(Marburger Krankenunterstützungs-Verein.) Die Generalversammlung desselben findet am 4. Jänner Nachmittags 2 Uhr in der Gambrinus-halle statt.

(Briestauben.) Wie in den Vorjahren werden auch heuer über Weisung des Reichs-Kriegsministeriums von der Militär-Briestauben-zuchtstation zu Komorn junge Briestauben unentgeltlich an Liebhaber des in neuester Zeit wieder zu bedeutender Würdigung gelangten Briestaubensportes, und zwar über Einschreiten derselben durch die Geflügel- und Taubenzuchtvereine der betreffenden Kronländer abgegeben. Bewerber aus der Steiermark hätten sich demnach ehestens mit ihren Gesuchen an den ersten steiermärkischen Geflügelzuchtverein in Graz zu wenden.

(Vom Theater.) Morgen und übermorgen wird an unserer Bühne ein uns ebenso lieber als guter Bekannter gastiren, nämlich Herr Gustav Starke aus Graz, welcher als Jaromir in Grillparzers düsterem Drama „Die Ahnfrau“ und in Feuillerts Schauspiel „Der verarmte Edelmann“ auftritt. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit noch, daß morgen die Zwischenakts-Musik von der Kapelle unseres heimischen Regiments besorgt wird.

(Sachverständige.) Das Ober-Landesgericht hat die Liste der Sachverständigen, welche bei Enteignungen für Eisenbahn-Zwecke behufs Festsetzung der Entschädigung zugezogen werden

den Abgrund fielen und nichts die Arbeit aufhalten konnte, der wunderte sich nicht, daß um Mitternacht die steilste Höhe wirklich größtentheils „genommen“ war und wir in bitterer Kälte oben rastend standen, vom Mond, der durch zerrissene Regenwolken hervorsah, mitleidig beschienen; an Schlaf war nicht zu denken, erst gegen zwei Uhr Morgens ertönte das Halt-signal des Hornisten und gerade wollte ich mich auf einen Trainwagen hinstrecken, als ein Tragthier unsanft austrat und mich mit Blitzesschnelle den steilen Abhang abgleiten ließ; zum Glück hatte ich den Säbel abgeschnallt und den Mantel um, verfiel mich nach einigen Klustern Rutschparthie im Gesträuche und konnte tüchtig geschunden aufwärts klettern. — Die Nacht verging, so wie noch manche andere bosnische auch, und nun hieß es im Eiltempo vorgehen; die 1. Gebirgs-Brigade des Oberst Willez erhielt Befehl, eiligst vorzurücken, da das Gros der Division Tags vorher bei Rogelje im Kampfe gestanden. — Die Truppen schritten aufgelöst durch die Wagen-Kolonnen, unaufhaltsam wurde weiter geschoben, geschrien und geschlagen, das Letztere nicht immer nur bei Thieren, mancher widerwillige Kroatenführer lernte eine flache Säbelklinge fühlen, denn vorwärts hieß es unausgesetzt. Die Fete der Kolonne war allerdings beim Gros der

Division eingetroffen, allein diese bestand aus den leichtesten Fuhrwerken, welche mit Fourage beladen waren, — die Truppen bedurften mehr. Am Morgen des 6. hatte die Queue der Kolonne noch nicht den Fuß der Höhe bei Gorniseher passiert, während die Spitze bereits fünf Meilen weiter in San-Cadjavica eingetroffen war. War das Schwerste mit dem Besteigen der Restovač-Höhe auch gethan, so ging es doch noch fortwährend bergan; den ganzen Weg bedeckten Wagentrümmer, verstreute Lebensmittel, verendete Pferde, kranke Fuhrleute und Mannschaft, — was ganz und heil war, hastete unermüdet vorwärts. Um 3 Uhr Nachmittags konnten wir den Abstieg von der ganzen Dobrinja-Höhe beginnen und um 5 Uhr langten wir im Lager der 1. Geb.-Brigade in Dobrinja an und meldeten uns beim Brigadier Oberst Willez. Dort war mir noch eine spezielle Freude vorbehalten, ich traf dort einen Spielfameraden von einst, den ich seit siebzehn Jahren nicht mehr gesehen und verbrachte mit ihm, Generalstabshauptmann R., einige vergnügte Stunden.

Diese Episode eines „Balkan“-Uberganges im Kleinen steht nicht vereinzelt dar, sie hat im bosn. Occupationsfeldzuge eine große Zahl Seitenstücke; sie möge die Schwierigkeiten damaliger Operationen illustriren helfen.

können, aus dem Unterland folgende Herren aufgenommen: Wenzel Radimsky, Bergdirektor in Wies — Wilhelm Clairmont, Gutsbesitzer in St. Nikolai bei Marburg — Andreas Rufner, Baumeister in Marburg — Michael Stammberger, Gutsbesitzer in St. Marein — Martin Teipolitz, Bergwerksdirektor in Trisail — Julius Pogatschnik, Ingenieur in Cilli — Ignaz Schaiderschitsch, Apotheker und Grundbesitzer in Mann — Anton Emerecker, Ingenieur in Vichtenwald.

(**Gewerbliche Fortbildungsschule.**) Das vom Schulausschusse in der Sitzung vom 13. Dezember 1884 für das Jahr 1885 aufgestellte Präliminare der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg enthält folgende Posten:

A. Erforderniß:	
Remunerationen:	fl. fr.
Für die Leitung des Unterrichtes . . .	60 —
Für die Ertheilung des Unterrichtes . . .	883 20
Für die Anschaffung von Lehrmitteln und Einrichtungsstücken	200 —
Regieauslagen und zwar:	
Druckorten und Kanzleiauslagen zc.	150 —
Vermittel, Scholdiener, Amtsge- schäftsbesorgung, Lehrlinge-Kon- skription zc.	150 —
Schulhofalitäten-Miethe, Beleuch- tung und Beheizung zc.	300 —
Summe des Erfordernisses	1743 20

B. Bedeckung:	
Lehrmittelbeiträge der Lehrlinge . . .	100 —
Erhaltungsbeitrag der Stadtgemeinde	500 —
Erhaltungsbeitrag der Südbahnver- waltung	100 —
Subvention aus dem Staatsfonde . . .	500 —
Angehoffte Erhaltungsbeiträge aus dem Landesfonde und der Handels- und Gewerbekammer	543 20
Summe der Bedeckung	1743 20

(**Krankenhäuser.**) Der Landesauschuß hat die Voranschläge der allgemeinen Krankenhäuser in Radkersburg und Cilli genehmigt.

(**Steuerfreiheit.**) Die Bezirksvertretung Cilli beschloß in der letzten Sitzung, die Neubauten auf zwölf Jahre von der Bezirksumlage zu befreien. Mit gutem Beispiele war der Auschuß des Cillier Gemeinderathes vorausgegangen, welcher den Beschluß faßte, die Freiheit aller Neubauten von Gemeindeumlagen auf die gleiche Dauer zu beantragen.

Theater.

(—g.) G. v. Moser's launiger Schwanf „Der Bibliothekar“, welcher Mittwoch den 17. Dezember gegeben wurde, erfreute sich keines günstigen Besuches und wurde zu wenig frisch und klappend dargestellt. Von den beschäftigten Akteuren seien Frau Thomas-Ebild (Sarah), Steinert (Macdonald) und Dornegg (Robert) genannt.

In der Donnerstag den 18. Dezember zur Wiederholung gebrachten Operette „Der Bettelstudent“ von Millbörcher gastirte Herr Gustav Schweighofer als Oberst Allendorf. Sicheres und degagirtes Spiel, in entsprechender Verbindung mit Wort, Gesang und Geberde verhalf seiner Leistung zu mehrfachem Beifall und ließ den routinirten Schauspieler erkennen. Die übrigen Leistungen sind von früher vortheilhaft bekannt.

Die zweite Gastvorstellung des früher genannten Herrn gestaltete sich äußerst interessant. Der verehrte Gast hatte in der Costa'schen Posse „Ein Bligumädel“ Gelegenheit, sich als Charakterkomiker in dem schönsten Lichte zu zeigen. In den verschiedenen Gestalten, als Chorist, als Abbé, als Balletmeister und als bemoohtes Haupt, entwickelte er ein ungemein lebhaftes und fein pointirtes Spiel, das auch die Umgebung in flammirte und rauschenden Beifall hervorrief. Was uns den Gast besonders schätzenswerth erscheinen läßt, ist der Umstand, daß er den wiederzugebenden Charakter nach allen Seiten voll erfaßt und festhält. Von den heimischen Kräften secundirte Frä. Huemer als Karoline, Marquise, Agazina und Rosinski in bester Weise. Die Herren D. Wallner (Casimir) und Sprinz (Baron Juhász) trugen auch das Ihrige zur heiteren Stimmung bei. Wir bedauern, daß der Besuch an diesem Abend kein besserer war.

(**Kunstnachrichten.**) Ein Kunstfreund hat dem Direktorium des Conservatoriums für Musik in Leipzig zur Erbauung eines neuen Institutes die Summe von 300,000 Mark gespendet. —

Die bekannte italienische Tragödin Adelaïda Ristori gastirt in Philadelphia unter großem Erfolge als englische Schauspielerin. — Octave Feuillet vollendet soeben ein neues Werk „Chamillac“, eine Komödie in vier Akten. — Marie Geisinger gastirt gegenwärtig in Graz als Operettensängerin und Tragödin mit gleich außerordentlichem Erfolge. Nach Beendigung ihrer diesmaligen Tournee, bei der sie sich, wie wir hören, auch in Marburg aufhalten soll, gedenkt sich die Künstlerin von der Bühne zurückzuziehen. — Das mit dem Grillparzerpreise gekrönte Drama von Ernst v. Willdenbruch „Harold“ wurde dieser Tage am Burgtheater in Wien mit großem äußerem Erfolge gegeben, findet aber bei der Wiener Kritik wenig Gnade. — Eine neue Operette vom Militärkapellmeister Dehlichlegel in Klagenfurt „Prinz und Maurer“ hat dieser Tag dortselbst sehr viel Beifall gefunden. — Der von seinem Engagement Dir. Vollmann hier noch vortheilhaft bekannte Schauspieler Dr. Max Pohl ist gegenwärtig in hervorragender Eigenschaft am deutschen Theater in Berlin thätig.

Nebenstelle der österr.-ungar. Bank in Marburg.

Sicherem Vernehmen nach erfolgt die Eröffnung der Banknebenstelle am 1. Jänner 1885. Der Generalrath der österr.-ungar. Bank hat die Herren J. und R. Pfirmer in Marburg mit der Geschäftsvermittlung betraut. Die Wirksamkeit der Nebenstelle erstreckt sich auf die Uebernahme der zum Eskompte angebotenen Wechsel, die Auszahlung der Eskompte-Baluta und auf den Inzasso der fälligen Wechsel.

Ueber die Annahme der bei der Banknebenstelle in Marburg zum Eskompte eingereichten Wechsel entscheidet das Censur-Comité in Graz. Die Wechsel müssen auf Ordre lauten, in österr. Währung längstens binnen 92 Tagen innerhalb des Inzasso-Rayons einer Bankanstalt oder an einem Banknebenplaz zahlbar und der Regel nach mit der Unterschrift von drei, jedenfalls aber mit der Unterschrift von zwei als zahlungsfähig bekannten Verpflichteten versehen sein.

Unter den auf einem Wechsel verpflichteten Firmen muß sich wenigstens eine in der österr.-ungar. Monarchie protokolirte, beziehungsweise registrierte Firma befinden.

Der Zinsfuß im Eskompte-Geschäfte der österr.-ungar. Bank ist derzeit auf 4% festgesetzt.

Feste Post.

Der Reichsrath ist bis 20. Jänner vertagt. Der Wiener Gemeinderath hat der Eskomptebank von Nieder-Oesterreich die bei ihr deponirten vier Millionen gekündigt.

Bei den Wahlen für die Handelskammer zu Brünn drangen die Tschechen, die früher kein Mitglied in derselben gezählt, bereits mit elf Kandidaten durch und rechnen sie noch auf sechs Mandate.

Dem Kanzler des Deutschen Reiches werden von allen Seiten Fonds angeboten zur Bestreitung der Kosten für einen zweiten Direktor des auswärtigen Amtes.

Die italienische Regierung hat an sämtliche Präfekten die strengste Weisung erlassen, ihre ganze Aufmerksamkeit den anarchistischen Bestrebungen zuzuwenden und dieselben mit aller Macht schon im Keime zu ersticken.

Die französische Abgeordnetenkammer hat zur Aufbesserung des Gehaltes der Volksschul-Lehrer anderthalb Millionen bewilligt.

Die Kommission der westafrikanischen Konferenz verständigte sich über den englisch-italienischen Antrag, betreffend die Einschränkung des Handels mit Branntwein im Kongo- und Nigergebiete.

Auf allen größeren Inselgruppen des westlichen Stillen Ozeans und an der Nordküste von Neu-Guinea wurden deutsche Flaggen aufgehißt.

Eingefandt.

In der „Südt. Post“ vom 14. Dezember wird es bitter getadelt, daß der Schulleiter der öffentlichen Volksschule in Roswein außer dem Gehalte auch noch eine Zulage von anderer Seite erhält. Diese Zulage wird ihm von der Gemeinde gegeben und zwar nicht, um ihn zu Etwas zu bestimmen, was mit seinen Pflichten nicht im Einklang wäre, sondern um ihn für seine außergewöhnlich schwere Aufgabe in der überfüllten Schule etwas besser zu belohnen und ihn zu möglichst regem Eifer anzuspornen.

Da die Gemeinde wohlwollende Freunde besitzt, so ist es freilich nicht nöthig, den Betrag jener Zulage aus den gewöhnlichen Einkünften der Gemeinde zu entnehmen.

Welcher Art muß nun der Charakter sein, der in dieser Sache etwas Tadelnswerthes zu finden im Stande ist?

Es ist aber sicher nicht zu läugnen, daß es an anderen Lehranstalten arge Uebelstände in der gedachten Richtung gibt. So z. B. ist an der hiesigen theologischen Lehranstalt ein kleiner Professor, welcher, wie es bei Gerichtsverhandlungen wiederholt klargestellt wurde, ganz bedeutende Bezüge von ein paar Zeitungen empfängt und zwar für eine Wirksamkeit, welche seinem Ansehen als Theologieprofessor nicht gerade förderlich ist.

Freilich wird es da heißen: Bauer! das ist etwas anderes. Diese Bezüge erhält er nicht als Professor, sondern als Redakteur, oder meinetwegen Mitarbeiter dieser Zeitungen. Ja, das Männchen wird sich selbst mit der Scheere der theologischen Spitzfindigkeiten auseinander-schneiden und die theologische Lehranstalt und die Zeitungen machen Halbpant. O, Ihr seid schlaue Vögel, Ihr sucht stets nach dem Aus-spruch der Bibel den Splitter bei Andern und sehet den eigenen Balken nicht.

Nur schade, daß Ihr trotz alledem immer und immer mehr gerupft werdet und es ist ein wahrer Trost, wenn man bedenkt, wie viel Ihr nur in den letzten drei Jahrzehnten von Euren schwarzen Federn habt abgeben müssen.

N.

Theater-Nachricht!

Um den Wünschen des P. T. Theaterpublikums entgegen zu kommen, habe ich mich bemüht, die berühmte Sängerin und Schauspielerin Frau Marie Geisinger zu einem ein- oder zweimaligen Gastspiel am hiesigen Theater zu gewinnen. Die Künstlerin stellte mir ihr Auftreten als Symon im „Bettelstudent“ und als Pompadour in „Narcis“ in Aussicht. Da aber die Künstlerin ein für die hiesigen Theaterverhältnisse sehr bedeutendes Honorar beansprucht, so bin ich nur im Stande, dieses Gastspiel dann zu verwirklichen, wenn ich zum Mindesten das Erträgniß meiner Selbstkosten versichert habe. Ich erlaube mir somit, eine Subskription für dieses Gastspiel zu eröffnen und zwar in der Weise, daß die Vor-merkungen auf Sitzplätze schon jetzt in der Theaterkanzlei vorgenommen werden können, u. zw. in der Art, daß der Betrag erst bei Ausgabe der Karten erlegt zu werden braucht. Die Preise für dieses Gastspiel sind:

1 Loge im Parterre oder 1. Rang fl.	8.—
1 Sperrsiß im Parterre	2.—
1 „ auf der Gallerie	—80
1 Logenentrée	1.—
1 Parterreentrée	—60
Studenten, Garnison und Gallerie „	—40

Ich lade die P. T. Theaterfreunde höflichst ein, ihre Willensmeinung möglichst bald bekannt zu geben, da wie gesagt die Effectuirung des Gastspieles von dem Ergebniß der Subskription abhängt.

Hochachtungsvoll

G. Zanetti,
Theaterdirektor.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ueber 2 Millionen Schachteln
Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen werden jährlich konsumirt und es bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, daß dies nicht der Fall wäre, wenn dieselben nicht thatsächlich das leisteten, wofür sie empfohlen werden, als ein sicheres und angenehmes Mittel bei Leber-, Magen-, Darm- und Gallenleiden. Erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken.

Mit 2 Bogen

und einem Kalenderverzeichnis.

Ein Glückskind.

Von Marie v. Roskowska.

(27. Fortsetzung.)

Olga preßte die Lippen zusammen, damit ihr kein Laut entschlüpfe.

Kentwig's Augen überliefen die in der Halle Anwesenden. „Laß den Dienstmann dort zwei Billets lösen — natürlich erster Klasse!“

Es läutete zum zweiten Male. „Einsteigen!“ riefen die Beamten.

Olga stieg nicht ein. „Vater, Du bist nicht arm?“ stieß sie mühsam hervor. „Das Blutgeld, das Du hier erschwindelt, soll ich verschmelzen hel —“

„Bist Du verrückt?“ flüsterte er, sich bestürzt umsehend.

Der Perron war ziemlich leer geworden, — jeder Reisende schon auf seinem Platz; die Billets wurden koupirt, die Waggonthüren geschlossen.

„Steig' ein, wir bleiben sonst zurück. Er gerieth in fieberhafte Aufregung.

„Mit dem Sündenlohn?“ rief sie. „Laß Deinen Raub hier — zur Entschädigung für die Betrogenen —“

Sein Blick funkelte drohend auf. Willst Du mich in Deiner Verrücktheit in's Zuchthaus bringen?“ leuchtete er.

„Nun, Herrschaften — mit oder nicht mit, mahnte ungeduldig der Schaffner.

Trotz ihrer unjagbaren Aufregung begriff sie, daß sie aufzufallen begann. Und ihn — obschon er es verdiente, der Strafe überliefern — die Tochter den leiblichen Vater?“ Doch was sollte sie thun — was sollte sie thun?“

Er stieg auf den Tritt.

Angstvoll umfaßte sie seinen Arm. „Dem armen, unglücklichen Flüchtling will ich dienen, für ihn arbeiten und entbehren.“

„Danke schön; paßte mir gerade!“ Er riß sich von ihr los und stieg ein. „Wenn Du es nicht besser willst —“

Der Schaffner, der sie für eine Abschiednehmende hielt, schob sie unsanft zurück, da sie sonst unter den schon abfahrenden Zug gekommen wäre.

Die Thür in's Schloß werfend, kletterte er auf seinen lustigen Sitz. Ohrenzerreißend bimmelte die Glocke, die Lokomotive piffte noch schriller, der Zug setzte sich in Bewegung, rascher, immer rascher!

Jetzt war schon der letzte Wagen vorüber; nun verschwand der ganze Train in der Ferne und Olga stand noch immer und starrte ihm nach.

„Erwarten Sie Jemand, Fräulein, oder darf ich Sie heimbegleiten?“ klang eine Männerstimme an ihr Ohr.

Hastig wandte sie sich um und eilte dem Ausgange zu — nach Hause, nach ihrem Hinterstübchen.

Aber wußte sie den Weg dahin? Sie wußte überhaupt in dieser Gegend wenig Bescheid, war sie ja bisher nur in ihrer Equipage einige Male durch diese Straßen gekommen.

Ob es nicht am besten wäre, dort drunten zu liegen — dort drunten, wo Mathilde Ruhe suchen wollte?

„Die Tochter des Gründers in den Spreefluthen — allerdings ein würdiger Abschluß!“ sagte sie fast laut. „Pfiu, diese Schwäche, dieser Kleinmuth!“

„Herr Gott, loofen Sie doch nicht so Kindchen — dabei kommt nie nicht raus! Nehmen Sie lieber einen anständigen Menschen mit!“ Mit diesen Worten eilte ein Mann auf Olga, die sich in dem Straßenlabyrinth bei dem herrschenden Dunkel vergeblich zu orientiren suchte, mit ausgebreiteten Armen zu. „Na, na, ich bin keener von die schlimmsten Sorte — meine Olle fragte mir denn ja die Ogen aus. Und so vermunnt? — Det is ja ganz jeheimnigvoll. Se sind doch nicht etwa jar Monne oder so was?“ Vergebens hatte sie versucht, rechts oder links vorüber zu kommen, es aber um so weniger vermocht, als ihr die Stimme nicht fremd erschien, sie davon gleichsam gelähmt wurde.

„Kindchen, Sie kommen mer so merkwürdig bekannt vor, daß ich Ihre Bekanntschaft näher machen will!“ Er riß ihr das Tuch ab. „Donnerwetter, Fräulein Olga, die schöne Kentwig, Nachts auf der Straße! Das ist ja allerliebste. Werden nun wohl einen ehrlichen Menschen die Sperataktien, die er redlich an der Börse kaufen ließ, nicht mehr für voll abnehmen und sollen sehen, daß Unserens, wenn er auch bloß Portier ist, doch

als Mann gegen ein Frauenzimmer galant sein kann, sei es auch noch so hochnasig.“

Sie hatte einen Schreckenslaut ausgestoßen, sich aber der Hand des früheren Portiers nicht zu entreißen vermocht. Und die Straße war ganz einsam, bis auf eine daherkommende Frau.

Allein diese trat um so energischer ein. „Was — Tücher abreißen auf öffentlicher Straße?“ rief sie schon von weitem. „Sind wir in der Jungfernhaide oder sonst wo, Sie Straßenräuber Sie? Das trägt Ihnen so und so viel Jahre Zuchthaus ein, so war ich Hellern heiße! Schutzmänn — Wächter — Hülf! Wie gewöhnlich, wo's Noth thut, Keiner da! So halten Sie ihn doch fest! Zwei rechtschaffene Frauen stehen doch wohl einem Lumpenkerl?“

Sie war, während Lehmann mit Drohungen gegen Olga die Flucht ergriff, näher gekommen und hob das Tuch auf, das er von sich geworfen. Ihr Erstaunen, als sie das Eigenthum Mathildens erkannte, steigerte sich noch, als Olga halb ohnmächtig ihr in die Arme sank. „Sie, Fräuleinchen! Wo kommen Sie denn her?“

„Mein Vater holte mich ab!“ stotterte Olga.

„Da hätt' er Sie auch zurückbringen können — anständiger Weise“, entfuhr es der erzürnten Frau. Dann hing sie der Zitternden das Tuch um, nahm ihren Arm und sagte tröstend und zartsinig ablenkend: „Wir sind gleich zu Hause. Gottlob, daß ich zur rechten Zeit kam — der Strolch hätte Ihnen sonst gewiß die Ohrringe abgerissen. Aber bei allem Unglück ist immer Glück! Bin sonst doch nicht so spät auf der Straße, hielt mich aber, wie ich der Frau Geheimrathin den Schrubber und was dazu gehört, abbrach, ein bißchen auf. Der Herr Doktor ist nämlich zum ersten Male wieder ausgegangen, und sie war in schrecklichster Angst, weil er gar nicht wiederkam. Eine Mutter weiß, was es heißt, in Sorge um das Herzenskind zu sein, und sie ist gar nicht stolz, und so erzählte ich, um ihr die Zeit zu vertreiben, dieses und jenes.“

In der wohlgemeinten Absicht, ihre Begleiterin zu zerstreuen, plauderte Frau Heller tapfer darauf los.

Möglicherweise hatte Frau Heller auch eine Nebenabsicht, denn sie war, wie sie sich zuweilen rühmte, durchaus nicht auf den Kopf gefallen und hatte zwischen dem schönen Paar, welches damals die Baracken besuchte, eine intime Beziehung vorausgesetzt. Im Stillen wunderte sie sich, wo der junge Herr blieb, als das Fräulein, allen Standesbrauch bei Seite setzend, den Reichtum des Vaters aufgab. Sie besaß mehr Zartgefühl, als gar manche Gebildete und redete davon nicht einmal zu Mathilde, wäre jetzt der Geschichte aber doch gern auf den Grund gekommen.

Dennoch verstummte sie erschrocken. Olga, die sie geradezu vergötterte, der sie nicht bloß ihr und ihres Sohnes Erspartes, sondern auch Mathildens Rettung und damit den Frieden und das Glück der ganzen Familie dankte — Olga bebte so heftig, daß sie dieselbe umfassen mußte. Auch regte sich ihr Gewissen. Würde Olga es billigen, daß „dieses und jenes“, was sie der Geheimrathin erzählt, natürlich um ihr die Zeit und die Sorge um den ausbleibenden Sohn zu vertreiben, das war, was Olga in der jüngsten Zeit gethan?

„Zum ersten Mal aus — war er krank?“ fragte Olga, kaum verständlich.

„Ob und wie Fräuleinchen — auf den Tod. Am Typhus und schon im Bade, drum blieben sie so lange fort. Aber er verlangte durchaus nach Hause, ehe er wieder gesund war und bekam hier einen Rückfall, und die arme Geheimrathin hat eine so schwere Zeit durchgemacht, daß sie ihre eigene Kränklichkeit ganz darüber vergaß.“

Da standen sie vor der Hausthür. Es wurde Olga sehr schwer, die Treppen hinaufzukommen, so krank und schwach fühlte sie sich. Die Wirthsleute waren überrascht, sie erwarteten sie nicht so bald, da sie natürlich ihre Zeilen früher, als Mathilde, gelesen.

Die Heller und ihre künftige Schwiegertochter hatten so viele Neuigkeiten und Vermuthungen, Befürchtungen und Hoffnungen auszutauschen, daß sie dazu, trotz ihrer Ermüdung und der Nothwendigkeit, am Morgen wieder arbeitsfähig zu sein, einen großen Theil der Nacht brauchten.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Unser Gewerbeverein und die Handels- und Gewerbekammer.

In der am 1. Dezember stattgefundenen Versammlung unseres Gewerbevereines wurde der Trennung der Handelskammern und der Errichtung einer neuen Handels- und Gewerbekammer in Marburg zugestimmt. In dieser Versammlung waren kaum ein Viertel der Mitglieder anwesend, von welchen wieder die große Mehrheit über diese Frage ganz im Unklaren ist. Eine Aufklärung erfolgte nicht, es hieß nur einfach, für die Trennung stimmen. Zu welchen Zwecken die Errichtung einer Kammer in Marburg dienen soll, geht schon aus der warmen Befürwortung hervor, welche dieses Projekt in der „Südsteirischen Post“ und im „Slovenski Gospodar“ findet.

Stellen wir die Frage, welchen Nutzen uns bisher die Kammer gebracht und welchen uns eine Kammer in Marburg bringen würde, so werden gar Viele mit uns sagen: Keinen. Ober hätte der in der Kammer so bevorzugte (?) Handelsstand einen eigenen „Kaufmannstag“ nöthig gehabt, wenn die Kammer dessen Wünsche zu erfüllen in der Lage wäre und wären „Gewerbetage“ nicht reiner Ueberfluß, wenn wieder die Kammern im Stande wären, zu helfen. Die Handelskammern sind nur eine Austunftsstelle für die Regierung und statistisches Bureau für Handel und Gewerbe; daß sie auch Mandate zu vergeben haben, ist das Einzige, was sie für gewisse Kreise in Marburg begehrenswerth macht.

Auch die Gewerbetreibenden außerhalb Marburg hätten sich sicher keines anderen Erfolges zu erfreuen wie bisher; ein Beweis dafür liegt z. B. schon in dem Beschlusse der hiesigen Metallarbeiter-Genossenschaft, die auswärtigen Geschäftsgenossen nicht aufzunehmen.

Wir würden selbst gegen die Auflösung dieser Körperschaften nicht protestiren und wünschen darum deren Errichtung in Marburg gar nicht.

Haben die Gewerbetreibenden nicht in den neuen Genossenschaften Organe, welche die Besserung ihrer Lage in erster Linie anzustreben berufen sind? Ist ein Gewerbeverein, wenn er übrigens etwas thun will, nicht mehr befähigt, für das Wohl seiner Mitglieder zu wirken, als einige Vertreter dort, wo sie nicht helfen können? Warum melden sich die Kaufleute jetzt nicht, wenn durch eine Kammer in Marburg der Handel zu so ungeahnter Blüthe käme?

Das hiesige Handelsgremium hat erst kürzlich gezeigt, daß es sich ohne Kammer ganz gut Hilfe gegen Hemmnisse zu verschaffen weiß.

Der Röder soll Niemanden fangen, die Angel ist zu sichtbar. Man berufe eine neue Versammlung und gebe ihr Gelegenheit, das Für und Wider genau zu erwägen, dann wird das Ergebniß ein ganz anderes sein.

Wenn die „Südsteirische“ endlich in dem Verteidiger der Einigkeit wieder einen „Eingewanderten“ mittelt, so sei ihr gesagt, daß wenige Wiegen der hiesigen Gewerbetreibenden in Marburg standen. Wir sind Staatsbürger und haben überall das gleiche Recht, wenn wir unsere Pflicht thun.

Was aber die nationale Frage anbelangt, so verweise ich auf eine Notiz in der letzten Nummer des „Gospodar“, wo die Aufstellung von Listen der nationalen Kaufleute, Wirths und Handwerker befürwortet wird, um die Schafe von den Böcken unterscheiden zu können. Wer ist hier der Friedliebende?

Laßt uns fest zusammenhalten,
In der Eintracht liegt die Macht;
Sind wir einmal nur gespalten,
Ganz ein Anderer drüber lacht.

Ein kleiner Gewerbsmann.

Für die Abgebrannten von Ternovez sind uns gekommen: von Herrn Franz Rödevar 5 fl. — von einer Tischgesellschaft im Gasthause des Herrn Bandhauer 1 fl. 22 fr.

Weitere Beiträge übernimmt bereitwilligst die Administration.

Zum Abfindungsverein.

Im Nachhange zu der in diesem Blatte Nr. 151 vom 17. ds. veröffentlichten Vereinbarung werden die Interessenten noch darauf aufmerksam gemacht, daß der gegenwärtige Ausschuss nur über Vorschlag des Repräsentanten fungiert, ohne daß die Rechte und Pflichten desselben festgesetzt worden, ohne daß er auch nur der leisesten Kontrolle unterworfen, ohne daß er eine besondere Verantwortung für seine Thätigkeit übernommen hätte. Die Berechtigung des Ausschusses mit dem Vereinsvermögen nach Gutdünken schalten und walten und mit dem Vereine thun zu können, was und wie er will, besteht nur in der Annahme desselben, in der Einbildung.

So nur war es möglich, daß die Ausschussmitglieder sich nicht nur zu sehr geringen Abfindungsquoten fähig, sondern selbst hievon noch bedeutende Nachlässe erwirken konnten. Nun sind sie sogar auf den klugen Einfall gekommen, sich von den eigenen Bestellten beschreiben zu lassen. Fragen wir? Was nützen uns die erzielten Ueberschüsse, wenn dieselben durch Nachlässe in den oberen Schichten mit der Zeit wieder absorbiert werden? Welchen Dank haben sie, wenn den größeren Gewerbetreibenden Nachlässe gewährt werden? Keinen Dank verdienen sie, sondern nur das Auslachen, weil der Große leicht zahlen kann und ohnehin gerne zahlt, um der lästigen und strengen Beschreibung auszuweichen. Und wenn die Großen sich wirklich beschreiben lassen, insbesondere die Herren Ausschüsse, wie es verlautet, wie würde eine solche Beschreibung aussehen, wo der Diener seinen eigenen Herrn beanstanden soll? Wo wäre hier die richtige, gewissenhafte Kontrolle?

Schließlich fragen wir: Warum wehrt sich die gegenwärtige Verwaltung so sehr gegen die Einführung der vereinbarten Neuerung? Warum tritt sie hier als Feind des Besseren auf? Es muß doch was Besonderes dahinterstecken, weil sie die Leitung nicht aus ihren Händen lassen, sondern sich so krampfhaft an das Alte anklammert.

Die mit der Vereinbarung einverstandenen Interessenten.

Vom Büchertisch.

„Zeitschrift für Elektrotechnik.“

Herausgegeben vom Elektrotechnischen Verein in Wien. Redigiert von Josef Kareis. II. Jahrgang. (Pränumerationspreis jährlich, 24 Hefte, 8 fl. N. Hartleben's Verlag in Wien.)

Von dieser trefflichen Zeitschrift erschien soeben das dreiundzwanzigste Heft (15. Dez.), welches wie seine Vorgänger eine Anzahl werthvoller und gediegener Artikel enthält. Aus dem reichen Inhalte dieser Nummer heben wir besonders hervor: Ueber ältere und neuere Bestimmungen der elektromotorischen Kraft der Daniell'schen Kette. — Dimensionsbestimmung der Wicklungsdrähte der Dynamomaschinen. — Ueber eine Wicklung des Gramme'schen Ringes mit entsprechend geformten Bürsten zur Schwächung der schädlichen Vorgänge in demselben. — Der Vielschicht-Druck von Jean Maurice E. Raudot. — Die neueren Militärschiff-Telegraphen-Organisationen. — Die elektrische Beleuchtung der Stadt Temesvar. — Von der Turiner Ausstellung. — Korrespondenz. — Vereins-Nachrichten. — Literatur. — Kleine Nachrichten.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

Der neunte Band der 13. vollständig umgearbeiteten, mit Abbildungen und Karten reich illustrierten Auflage von Brockhaus' „Konversations-Lexikon“, der mit dem 135. Heft vor kurzem beendet wurde, geht bis zum Stichwort Rades, und enthält im ganzen 6486 Artikel, über 4000 mehr als derselbe Band in der vorigen Auflage. Allen Fächern und Wissensgebieten ist diese bedeutende Vermehrung zu gute gekommen, vornehmlich aber den Naturwissenschaften, der Medizin, der Technologie und Mechanik, denjenigen Gebieten also, auf welchen unsere Zeit die gewaltigsten Fortschritte zu verzeichnen hat; auch die Darstellung des modernen Heerwesens ward durch zusammenhängende Artikel und tabellarische Uebersichten vorzugsweise bereichert. Stoffe aus dem Leben der Gegenwart behandeln die Artikel über:

Heimatsrecht, Hilfskassen, Hypnotismus, Impfung, Internationale, Irredenta, wogegen Abhandlungen wie die über Indien, Irland, Italien, Japan, den Islam, die Juden abgerundete historisch-geographische Gemälde enthalten. Zur Erläuterung und Illustration des Textes dienen 152 Figuren in Holzschnitt, 17 separate Bildertafeln, unter welchen die Tafel „Das Herz des Menschen“ vermöge ihrer Feinheit und Akkuratess einen besonders gewinnenden Eindruck macht, und 8 in Farbendruck ausgeführte Karten. Sehr beachtenswerth erscheinen auch die Tafeln mit Abbildungen aus den Gebieten der Zoologie und Botanik, die in der naturgetreuen Wiedergabe die Hand bewährter Fachmaler und in der Ausführung eine vollendete künstlerische Technik bekunden. Unter Hinweis auf das allgemein günstige Urtheil der Presse darf Brockhaus' „Konversations-Lexikon“ in der vorliegenden 13. Auflage gewiß namentlich auch als nützlichstes und werthvollstes literarisches Weihnachtsgeschenk empfohlen werden.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, 21. Dezember:

GASPARONE.

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Eine grosse Auswahl feiner

Porzellan - Speise-, Kaffee-, Thee- und Glas - Service

neuester Muster zu sehr billigem Preis

empfiehlt

Anton Fetz,

Herrengasse.



Passendste Weihnachtsgeschenke.

Grösste

Auswahl

bei Ferd. Dietinger, Marburg.

Neuheit in Makartbouquets!

Makart-Bouquets in Bilderform, an die Wand zu hängen, besonders feine Salondekoration; ferner **Bouquets** und **Kränze** in anerkannt geschmackvoller Zusammenstellung von frischen und getrockneten Blumen empfiehlt die Gärtnerei von

Johann Mydlil

1521)

Tegetthofstrasse 6.

Im Burgmeierhof-Eigenbaumeischanke

kommen vom 24. Dezember an Eigenbaumeischanke, 1883er zu 32 kr., 1884er zu 20 kr. per Liter und außerdem Strohwein in Bouteillen pr. L. 60 kr. zum Auschanke.

(1520)

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

J. Graßnig, Wirth.

Marburg, 20. Dez. (Wochenmarktsbericht). Weizen fl. 7.20, Korn fl. 5.10, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 2.37, Ruten fl. 5.20, Hirse fl. 5.10, Heiden fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Stk., Fischen 12 kr., Fischen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Rgr. Fischelein 11 kr. pr. Rgr. Weizengries 22 kr. Rundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11. Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 60, Speck frisch 48, geräuchert 70 kr., Butter fl. 0.90 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 1/2 kr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 57, Schweinefleisch jung 48 kr. pr. Rgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.87, weich 60 kr. pr. Stk. Fleu fl. 2.10. Stroh, Lager, fl. 2.—, Futter fl. 1.80, Stroh fl. 1.60 pr. 100 Rgr.



Von tiefem Weh erfüllt zeigen wir an, dass unser dreijähriges geliebtes Kind

EGON

nach kurzem schmerzlichen Leiden am 18. Dezember ins Jenseits abgerufen und am 19. bestattet wurde.

Ferd. u. Anna Dietinger.

Gasthaus „zur Südbahn“.

Mittwoch, 24. Dez. 1884:

Jux-Tombola.

Promessen

zu allen Ziehungen sind zu haben in der Wechselstube (1468) der Marburger Escomptebank.

Ein Acker

(1518)

in der Kärntnerstadt, 1 Joch 900 □ Rst. groß, ist zu verkaufen. Anfrage bei Jakob Puchl, Gams, Nr. 16.

Verstorbene in Marburg.

13. Dezember: Bözl Barbara, Dienstmagd, 30 J., Dammgasse, Bauchfellentzündung; 14.: Garber Franz, Tischler, 28 Jahre, Tegetthofstrasse, Lungentuberkulose; 17.: Kops Maria, Dienstmagd, 63 Jahre, Egerplatz, Herzbeutelwassersucht; Portatta Johann, Dienstmann, 61 J., Triesterstrasse, Lungentuberkulose, Glaninger Maria, Hausmeisterstochter, 1 1/2 J., Burggasse, Lungentuberkulose; 18.: v. Weingartner Katharina, Ladendienerin, 72 J., Burggasse, Altersschwäche; Dietinger Egon, Uhrmachersohn, 3 J., Schillerstrasse, Scharlach; 19.: Jereb Melanie, Privatensochter, 1 1/2 J., Blumen-gasse, Croup. — Im allgemeinen Krankenhaus: 9.: Panditsch Maria, Schülerin aus Kranichsfeld, 7 J., Diphtheritis; Pogareß Franz, Sägmeister aus Soboth, 30 J., Vulnura lacera; Kores Franz, Tagelöhner aus Eichenhofschke, 33 Jahre, Vuln. cutus; 10.: Bach Konrad, Nagelschmied aus Pölschach, 35 J., Tub. pulm.; 15.: Wum in Johann, Jäger aus Rautsch, 34 Jahre, Typhus; 19.: Sentschitsch Johann, Ortsarmer aus Wachsenberg, 61 J., Tub. pulm.; Papesch Andreas, Bettler aus Modrasche, 72 J., Apoplexie; 20.: Frangeßch Josefa, Tagelöhnerin aus Unterpulsgau, 16 J., Morbus Brightii.

J. Pfeifer

Landwirthschaftlicher Maschinenbau in Kötsch, Steiermark.

Illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Weingeläger

Kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

Franz Swath,

Marburg, Schmiderergasse 5. (1498)

AVISO für Weintrinker.

Echten Naturwein 1879er zu 36 kr., 1883er zu 24 kr. per Liter, sowie auch gute Rinde empfiehlt das Gasthaus **Tegetthoffstr. 55.** Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst der Unternehmer.



Die Unterzeichneten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerz erfüllt Nachricht von dem sie tiefbetäubenden Ableben des innigstgeliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

Franz Matzl,

Inspector der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft,

welcher Donnerstag den 18. Dezember 1884 um 7 Uhr Abends nach längerem schmerzvollen Leiden und Empfang der heiligen Sterbe-Sakramente im 58. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Samstag den 20. d. M., um 3/4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: IV. Bezirk, Heugasse Nr. 38, in die Pfarrkirche zu St. Elisabeth überführt, daselbst feierlich eingesegnet und sodann auf dem Central-Friedhofe im eigenen Grabe zur Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 22. d. M. um 10 Uhr Vormittags in obgenannter Pfarrkirche gelesen werden.

WIEN, den 19. Dezember 1884.

Louise Fetz geb. Matzl,
als Schwester.

Richard Matzl,
Josef Matzl,
als Brüder.

Anna Matzl geb. Höck,
als Gattin.

Franziska Matzl,
als Tochter.

Als die besten Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke



Unter 5jähriger Garantie.

1512

empfehlen sich die Nähmaschinen-Fabriksniederlagen mit ihren neuen patentirten

Fabriks-Niederlage
Marburg
Viktringhofgasse.

verbesserten Nähmaschinen des

Conrad Prosch & Co.

Fabriks-Niederlage
Klagenfurt
Bahnhofstrasse.

Nur „Zur Billigkeit“!!

Beste Qualität **Glacé- und Uniform-Handschuhe** das Paar **75 kr.**, wie auch die neuesten Spezialitäten in Handschuhen sind zu haben bei

JOH. FUCHS,

Herrengasse 17.

(1513)

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich **Damen- und Kinder-Muffe, Lammfell-Kinderkappen, Wolltücher** und sämtliche **Winterwaare** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.** Bestellungen werden prompt effectuirt.

Obige.

Aviso.

Um die vielen Sendungen, welche in der Weihnachtswoche aufgegeben werden, mit den nächsten Zügen anstandslos abfertigen zu können, wird zur Kenntniß des P. T. Publikums gebracht, daß vom 20. bis inclusive 24. Dezember l. J. die Aufgabe der Frachten im Stadtpostamte bis 5 Uhr und im Bahnhofpostamte bis 5 1/2 Uhr Abends, — jene der rekommandirten und Geldbriefe, dann der Postanweisungen aber bis 6 Uhr Abends stattfindet.

Besonders würde es sich empfehlen, Frachten mit Gewaaren bis 11 Uhr Früh aufzugeben, weil selbe noch mit den gemischten Zügen nach allen Richtungen ihre Weiterbeförderung erhalten würden.

R. f. Postamt Marburg am 17. Dezember 1884.
Schaffer.

Obstbäume:

Hochstämme, Zwerg- und Formbäume, sowie Topfobstbäume mit und ohne Fruchttaugen — der besten Tafelsorten von: Apfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen, Johannis- u. Stachelbeeren; (1517)

Rosen

hochstämmig in mehreren Hundert Sorten inclusive neuester Züchtungen;

Edelzweige

zur Winter- und Frühjahrsveredlung, Umpfropfung unbrauchbarer Obstsorten und zur Rosenveredlung, — sind abgebar in meinem Hause, Kärntnervorstadt, Gartengasse 13.
Kleinschuster.

Von Hochstämmen ist größerer Vorrath nur noch von Winter-Goldparmane und Harberts-Reinette.

Bei der Freisteiner Herrschaft in Pragerhof sind mehrere Startin

Aepfel zu verkaufen. (1502)

Ein Praktikant

aus guter Familie fürs Comptoir gesucht. Auskunft im Compt. d. Bl. (1515)

Frost-Stifte

beseitigen in einfachster Weise die hartnäckigsten Frostschäden. — Preis 35 kr.
W. König's Apotheke, (1514)
Marburg, Tegetthoffstraße.

Unzähligen Patienten,

welche dem Fingerzeig der Broschüre 1044 „**Magen-Darmkatarrh**“ folgten, ward noch Hilfe und vollständige Heilung von dem trostlosesten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.
Prospecte und Broschüre sind gratis zu beziehen von **J. S. S. Popp's Poliklinik** in Heide (Holstein).

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Kaffee direkt aus Hamburg.

Direkter Versand aus unseren renommirten en gros Magazinen von Kaffee, Thee, Delicates-
sen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise portofrei, franco Verpackung, unter
Nachnahme oder Vorauszahlung. (1863)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.

Gesidekaffee gutschmeck.	3.20	Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Rio, fein kräftig	3.50	Goldjava, extrafein, milde	5.20
Santos, ausgiebig, rein	3.75	Portorico, arom. kräftig	5.30
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20	Perlcassie, hochfein, grün	5.90
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Java, grossbohnig, hochfein, delicat	5.95
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Arab. Mocca, edel, feurig	7.20

Chines. Thee in elegant. Packung fl. ö. W.		Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.70	Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
Congo, extrafein	2.60	(Caviar, Ia.) Fass 4 Kilo Netto	7.50
Souchong, superfein	3.70	(milde gesalzen) " 1 "	2.50
Pecco Souchong, extrafein	4.90	Sprotten,) ca 240 St. " "	1.50
Kaiser-Melange (Familienthee)	4.20	Delicatesse) pr. 2 Kst. ca. 480 St.	2.50

Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.

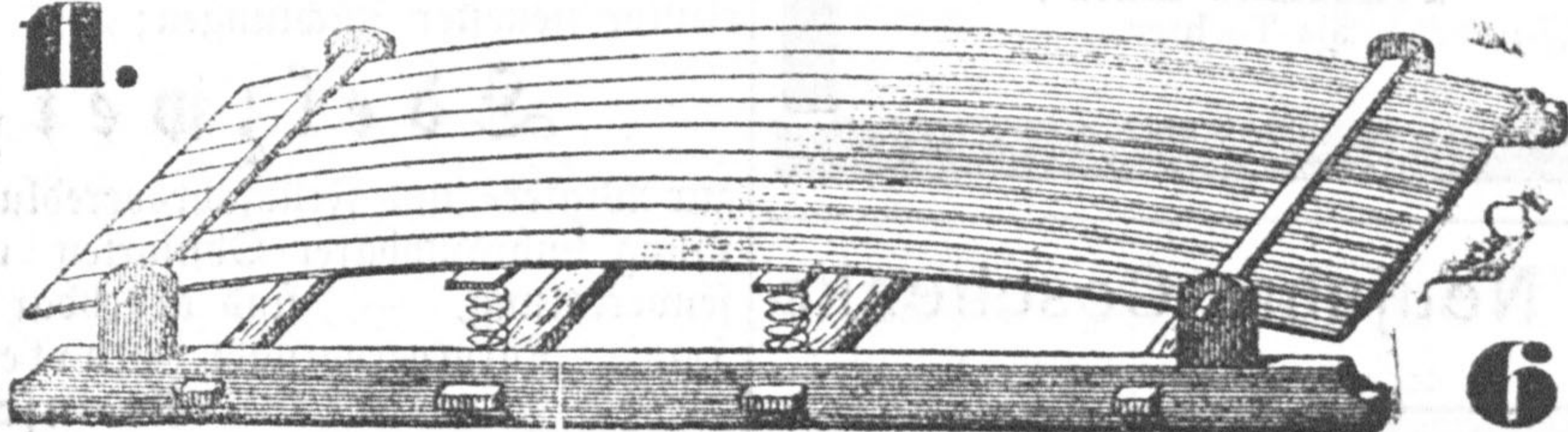
ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

R. f. österr. ungar. privileg.

(1010)

Holzfedern-Matratten.

6 fl.



6 fl.

Als Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Kranken-
häuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass.

Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 1.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und
chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Ruch-
atmung, Verschleimung, ferner bei Strophulose, Rhachitis, Schwäche und
Reconvaleszenz, welche mit dem vom

Apotheker JUL. HERBANY in Wien bereiteten
unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein *exprobat* Heilmittel
gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Ärztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger
Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochen-
bildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes,
Schwächen des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß-
e, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftigungnahme.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Indem ich vor einigen Jahren mit
Ihrem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-
Syrup meine schwere Lungenkrankheit,
Tuberkulose, verbunden mit Blutarmuth,
Appetitlosigkeit, Fieber, Schwäche, Schlaf-
losigkeit mit andauernden Schweißsen zc.
gänzlich ausgeheilt habe und heute Gott
sei Dank gesund bin, wofür ich aus
Dankbarkeit gegen Sie und Liebe zur

Menschheit, — einem jeden Lungenkranken dieses unübertreffliche Mittel
anempfehle — so ersuche ich abermals, mir für einen guten Freund
6 Flaschen per Nachnahme zu schicken. Adam Roth.

Titel (Ungarn), 8. April 1884.

Schon seit einigen Jahren litt ich an einem heftigen Lungenübel,
mein Zustand wurde schlechter und ich konnte einem nahen Ende entgegen-
sehen, als ich Ihren werthvollen Kalk-Eisen-Syrup in Gebrauchzog. Schon
nach Gebrauch der ersten Flasche fühlte ich Linderung und nach Gebrauch
mehrerer Flaschen war ich gesund. Mit größtem Danke zeichnet sich
Franz Reichl, Hausbesitzer Nr. 50.

Allstadt (bei Mähr.-Erbau), 5. Jänner 1884.

Ersuche mir per Postnachnahme 3 Flaschen von Ihrem unterphos-
phorigsauren Kalk-Eisen-Syrup zu schicken, da er sich mir als ein ausge-
zeichnetes Heilmittel bei Bleichsucht bewährt hat.

Anna Branneis.

Hoggendorf, Post Eggenburg, 29. August 1884.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr.,
per Post 20 kr. mehr für
Packung.

Da werthlose Nach-
ahmungen meiner
Präparate existiren, bitte ich stets
ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup
von Herbabny in Wien zu
verlangen und darauf zu achten,
daß nebige behördl. protokolirte
Schutzmarke sich auf jeder Flasche
befindet und derselben eine Pro-
fessur von Dr. Schweizer, welche
genaue Belehrung und viele At-
teste enthält, beige-schlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die
Provinzen:

WIEN, Apotheke

„zur Barmherzigkeit“
des Julius Herbabny,
Neubau, Kaiserstrasse 90.

Depots ferner bei
den Herren Apothe-
kern: (1407)

In Marburg bei Herrn
Apotheker J. Buncalari.

Ellis: J. Kupferschmied, Baumbach's
Erben, Apoth.
Deutsch-Landsberg: G. Müller.
Feldbach: J. König.
Fürstfeld: A. Schröderjung.
Graz: Ant. Redved.
Gonobitz: J. Pospisil.
Leibnitz: D. Ruckheim.
Pettau: C. Behrbalk, J. Eliafch.
Radkersburg: Casar Andrien.
Wolfsberg: A. Guth.

Nr. 12918.

(1436)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Be-
zug auf den § 45 des Wehrgesetzes vom 5.
Dezember 1863 bekannt gegeben, daß alle im
Stadtbezirke befindlichen einheimischen und frem-
den Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten
regelmäßigen Stellung im Jahre 1885 berufen
sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1865,
1864 und 1863 gebornen Jünglinge im Laufe
des Monats Dezember 1884 bei dem gefertigten
Stadtrathe sich zu melden haben und daß Un-
terlassungen dieser Meldung mit Geldstrafen
bis zu Ein Hundert Gulden oder im Falle
der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur
Dauer von 20 Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stel-
lungspflichtigen haben bei der Meldung ihre
Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeit-
liche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere,
wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer
Enthebung von der Präsenzdienstzeit anstreben,
die zur Begründung derartiger Begünstigungen
bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe
des Monats Dezember 1884 nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 24. Nov. 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchsatz.

Kundmachung

wegen Bewerbung der in der Landes-Ober-
und Weinbauschule bei Marburg mit
Beginn des nächsten Schuljahres d. i. am 1.
März 1885 in Erledigung kommenden sieben
ganze und ein halbes landschaftl. Stipendien.

Gesuche sind persönlich an die Direktion
der Landes-Ober- und Weinbauschule bei Mar-
burg bis 15. Jänner 1885 zu überreichen.

Das Nähere ist in der Marburger Zeitg.
vom 7. Dez. 1884 enthalten. (1473)

Graz am 10. Dezember 1884.

Schr billige Weihnachts- und Neujahrs-geschenke!!

(1496)

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich mein
gänzlich Lager von Damen-Paletots, Dolmans,
Regenmäntel, Unterröcke und Mieder um den
eigenen Preis (auch auf Ratenzahlung) und
bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Josef Skalla,

Damenkleidermacher, Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Chinesische und russische Thee's,
sehr alten

echten Jamaica Rum,

feinen Original franz. Cognac,
feinste wohl-schmeckende

Bordeaux-Punsch-Essenz,

Alpenkräuter - Magenliqueur,

Steirischen Weichselgeist,

Allasch in vorzüglicher Qualität,

feine und hochfeinste Liqueure, wie

Anisette de Bordeaux, Curaçao,

Himbeer, Mandol' amare,

Maraschino, Vanille, Cacao,

Kümmel, Rostopschin etc. etc.,

feinsten Carlsbader-, Englisch-,

Russisch- & Karpathenkräuter-

Bitter, echten Wachholder

und alten Syrmier Slivovitz

empfehlen bestens

Albrecht & Strohbach

1493)

Herrengasse 20.

PATENTE

Fischer & Co., Ingenieure, WIEN, I, Maximilianstrasse 5.

erwirkt und verwerthet
das hiezu behördlich
autoris. 1851

Privilegien-Bureau

Christbaum-Aufputz

bestehend aus **Windbäckereien, Mandel- und Patiencebäckereien, Liqueur-Fondant und Chocolate-Confekturen** in reicher Auswahl, sowie **Bonbonnières, Attrappen, Früchtenbrod** etc. empfiehlt
1487) **A. Reichmeyer, Conditor.**

Weihnachts-Ausstellung.

Beehre mich einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich meine Ausstellung **praktischer Weihnachts-Geschenke** mit heutigem Tage eröffne und erlaube mir zum Besuche derselben höflichst einzuladen.
Marburg den 17. Dezember 1884. (1506)

Achtungsvollst

Leonhard Metz.



Pianino und Claviere



sind in der **Clavier-Leihanstalt**, Herrengasse Nr. 26, I. Stock, von 1 fl. 50 kr. monatliche Miethe aufwärts, **zu vermieten** und sind stimmhaltige, alte, überspielte Claviere mit 6 1/2 Octaven von 50 fl. aufwärts zu verkaufen. (1270)

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit dem hochgeehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung die Anzeige zu machen, dass mit 1. Jänner 1885 das I. Schuljahr der vom hohen k. k. Landesschulrathe in Graz mit dem Erlasse vom 30. Oktober 1884. Z. 5902, concessionirten

Privat-Musik- und Gesangs-Schule

in **Marburg** beginnt.

(1442)

Die Einschreibungen in dieselbe können vom 1. December l. J. täglich zwischen 11—12 Uhr Vormittags im Hause des Herrn M. Prosch, Herrengasse Nr. 23, I. Stock, erfolgen.

Alles Nähere ist in den Circularien enthalten, und ist auch der Gefertigte bereit Jedermann mündlich weitere Auskünfte zu ertheilen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Korel,

absolv. Conserv., d. Z. art. Leiter des philh. Vereines.

FRANZ SWATY,

Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-, Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik in

Marburg a/D.

Fabrik: Schmiderergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30 empfiehlt seinen vorzüglichen (1124)

Echten Slivovitz und Wachholderbranntwein

garantirt echte abgelagerte Waare.

Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige)

werden auf die Brochüre, 4. Auflage,

(1425)

Ueber Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana“ aufmerksam gemacht, welche über die während der Dauer von 19 Monaten eingeholten, ärztlich und amtlich konstatirten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegungen enthält. — Kostenlos zu beziehen durch

(1425)

W. A. König's Apotheke „zur Mariahilf“ in Marburg a/D.

Depôtstelle für den Verkauf der Pflanze Homeriana.

Niederlage

von

Regulir-Füllöfen
R. GEBURTH.

Landwirthschaftliche Maschinen
Umrath & Comp.



R. Geburth, Wien.

Perlmooser

Portland-Cement.

Blooker's entöltes Cacao-Pulver.

Henry Nestle's Kindernährmehl.

Franzbranntwein mit Salz.

Bodenwachs m. Wachs.

Alleiniges Depôt der (1016)

Piemontesischen Reis-Erzeugnisse

bei

Roman Pachner & Söhne.
Marburg a/D.

Stets frisch gemahlener
Mohn

bei
Joh. Ev. Schager,

„zum weissen Kreuz“.

(1484)

Alte und neue Fenster, Thüren und Stöcke als auch Glashüren, Wände in verschiedener Anzahl und Maßen, werden wegen Raummangel von **A. Kufner & Georg Zečević** (Balzer's Nachfolger) zu verkaufen gesucht.

Auch ist daselbst eine neue, halbgedeckte **Kaleische**, ein- und doppelspannig zu fahren, zu verkaufen. (1433)

Kundmachung der Gemeinde-Sparkasse Marburg.

Die gefertigte Sparkasse gibt hiemit bekannt, daß der Zinsfuß für alle auf Realitäten sichergestellten Darlehen vom 1. Jänner 1885 angefangen bis auf Weiteres von jährlichen 5% auf jährliche 4 1/2 % herabgesetzt wurde. Die bisherige 1%ige Capitalstilgung wird als Regel beibehalten, so daß die regelmäßige Annuität 5 1/2 % beträgt. Die Herabsetzung des Zinsfußes erstreckt sich auch auf alle für das Jahr 1885 schon geleisteten Vorauszahlungen und wird die Ueberzahlung von 1/2 % bei der nächsten Rate berücksichtigt. (1489)

Die Verzinsung der Einlagen wird durch diese Maßregel in keiner Weise berührt; es bleibt der Einlagen-Zinsfuß von 4% bis auf Weiteres ganz unverändert.

Gemeinde-Sparkasse Marburg, am 10. Dezember 1884.



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren J. D. Bancalari, W. König, Jos. Noss, Apotheker; Moric & Bancalari, Kaufleute. (1286)

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.
spanischer China-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.
spanischer China-Eisen-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei faulen Magenstätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.
spanischer Pepsin-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der Magenstätigkeit ausgiebig zu ernähren.
spanischer Pepton-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmenkatarrhen und anderen Krankheiten.
spanischer Rhabarber-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie (exclus. Galizien und Bukowina) bei:
WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veräußerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitta ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. Kr. W.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Philipp Neustein
Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelsasse.
Zu haben in Marburg bei Herrn Apoth. J. D. Bancalari.

„zum Weissen Kreuz“
Joh. Ev. Schager,
empfehlend
Krautwurst
frische vorzügliche
zu billigsten Preisen — dann alle Wochen
Specierartikel
so auch sämmtliche
frische Südrüchte,
Nr. 00,
1485
Agamer Königsmehl
Das bekannt allerschönste

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie führt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein Missionar in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Stat. D. New York City, U.S.A.

WARNUNG

vor Gebrauch des
gefälschten

Anatherin-Mundwassers,

welches schädlich wirkt, wogegen das echte
Dr. Popp's

Anatherin-Mundwasser
niemals seine heilsamen Wirkungen verfehlen wird.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse Nr. 2.

Ersuche Sie höflichst, mir gegen beiliegenden Betrag 3 Flaschen Ihres heilsamen, unübertroffenen, echten Anatherin-Mundwassers und eine Schachtel Ihres ausgezeichneten vegetabilischen Zahnpulvers übersenden zu wollen.

Der Versuch, den ich mit dem gefälschten Anatherin-Mundwasser machte, hat leider mein Mundübel wesentlich verschlimmert, so daß ich die Öffentlichkeit ergreifen muß, um das leidende Publikum vor dem Ankauf solcher werthlosen und schädlichen Nachahmungen zu warnen. Mit Hochachtung
L. Lamprecht,
Göttingen bei Bückeburg, Beltweg 54.

887)

Diese berühmten Dr. Popp's Erzeugnisse sind zu haben in

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruckheim, Apotheker; Mured: Steinberg Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Guttowski Apotheker; W. Graz: Kalligarsch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämmtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozziggasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospekte umsonst.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versendungs-Depot J. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.
Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (1212)



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Planinos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Creram, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Piano von fl. 350 bis fl. 600. Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder**, Wien, VII., Burggasse 71.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Professor Dr. **Friedrich Umlauf** in Wien.

1885. Siebenter Jahrgang. 1885.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Hefen von 8 Bogen Umfang und einer Karte, zum Preise von 45 kr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Hefen 5 fl. 50 kr., inkl. Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte gratis und franco zu Diensten. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

A. Sartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Für Knaben jeden Alters
Kostüme, Anzüge, Paletots und Menzikkoffs,
dann fertige Herrenkleider, als:
Hosen, Gilet, ganze Anzüge, Röcke,
Ueberzieher, Paletots, Schlafrocke, Ga-
maschen etc., sowie

In- und Ausländer- Mode-Stoffe

nach Mass zur Anfertigung von Herren-
kleidern in allen Qualitäten in grösster
Auswahl zu festgesetzten billigsten
Preisen, empfiehlt

Ant. Scheikl,

Kleidermagazin, Herrengasse,
gegründet 1867.

1419)

Strachino, Gorgonzola,

Tiroler Theebutter,

Farracher - Flaschenbier

1463)

bei

Alois Quandest.

Trunksucht in allen Sta-
dien beseitigt

nach 10jähriger Praxis reell und gewissen-
haft auch ohne Vorwissen, unter Garantie
Th. Konetzky, Berlin, Brunnenstr. 53,
Erfinder der Radikalkuren und Spezialist für
Trunksucht-Leidende. Amtlich beglaubigte
Danksagungsschreiben, welche die Wirkung
meiner unübertroffenen Mittel gegen die der
Nachahmer beweisen, gratis. (1301)

Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen,
hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger

etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und
kalter Witterung zu Fusstouren bemüssigt sind
und doch trockene und warme Füsse behalten
wollen, kann nur das k. k. auschl. priv.

wasserdichte

Ledernahrungsfett

von **J. Benedik** in **St. Valentin**

als das beste und billigste
Lederkonservierungsmittel für
Schuhwerk, Pferdegeschirr,
Maschinenriemen, Wagen,
bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der
Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an **Jagd-**
und **Gebirgsschuhen** am **allerhöchsten Hofe**
verwendet wird. 1421

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo 10 fl. — 2½ K.
5 fl. — die s. g. ¼ Dose, 40 ½ fl. — ½ Dose,
18 ½ 50 kr. — ¼ Dose, 8 ½ 25 kr. — ⅛ Dose,
3½ 12½ kr. — Wiederverkäufer bei
Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung
und Station, nebstbei **Rabatt**.

Lager in **Marburg** bei Herrn **Josef
Martinz**, in **Graz** bei Herrn **Fr. Konrath**,
sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt!
Denn es gibt so viele Schmierer,
die's Publikum nur irreführen;
willst aber dein Lederzeug rein und nett,
kaufe blos **Benedik's wasserdichtes Ledernahrungsfett**.

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die

Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. auschl. priv. Lederfett-Fabrik

Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.
dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre
u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft
ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen
bei Siedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-
dicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz ver-
leiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche bei-
gegebenen am Rorte befestigten Schwämmchen. Das lästige,
zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt
ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte
Schuhe **nicht abfärben**, wird dieser brillante Artikel bald
in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird
Siedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive
unzeitgemäße Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren

Roman Pachner & Söhne in **Marburg**.
En gros-Preise billigt.

106

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt

105
1
Gulden
ö. w.

fernere Treffer
5000 fl.
3000 fl.

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB
Halvaneasse **BUDAPEST** National-Casino
sowie in allen Wechselstuben, Tabacktraffen und Lotto-Collecturen.

fernere Treffer
2000 fl.
1000 fl.

105
1
Gulden
ö. w.

KINCSSEM-LOSE
1. Haupttreffer Gulden
2. Haupttreffer 20.000
3. Haupttreffer 10.000 Gulden ö. w.
zu haben im

Insgesamt 10.000 Treffer

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier
Preis per Flasche 60 fr.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextrakt
1 Flasche fl. 1.12, fl. Flasche 70 fr.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons
Nur echt in blauen Beuteln
à 60, 30, 15 und 10 fr.

Johann Hoff's Malzgesundheits-Chokolade
per 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60.
per 1/4 Kilo I. fl. 1.30, II. 90 fr.

Eine Million Dankesäusserungen

über Heilung von Brust- und Lungenleiden, katarrhalischen Affectionen, Abzehrung, Magen- und Verdauungsschwäche, Blutarmuth und Nervenschwäche durch Johann Hoff'sche Malzpräparate.

Einführung derselben in 400 Lazarethe und Heilanstalten, Hoflieferanten-Diplome der meisten Souveräne Europas, 27.000 Verkaufs-Depots in allen Welttheilen, bilden die glänzende Garantie zu dem bedingungslosen Vertrauen, mit dem sich Kranke und Schwache derselben bedienen. (1084)

An Herrn **JOHANN HOFF**,

dem Erfinder und Erzeuger der Malz-Präparate, f. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas u. u.,

Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Selzthal, Steiermark, 3. April 1879.

E. W. Ihre weltberühmten Johann Hoff'schen Malzpräparate haben mich von einem heftigen Bronchialkatarrh gründlich befreit. Für mein Kind ersuche jetzt (Bestellung).

Kaver Forster, Schulleiter, Selzthal.

Gloggnitz bei Reunkirchen (älteres Datum).

E. W. Ich spreche Ihnen meinen tiefgefühlten Dank aus, denn ich litt ein Jahr und 5 Monate an Lungenkatarrh und Athembeschwerden, so daß ich nur mit Mühe gehen konnte und durch den Gebrauch Ihrer unschätzbar guten Johann Hoff'schen Malzpräparate bin ich jetzt recht gesund.

J. Angeler, Gloggnitz.

Knittelfeld, 10. Mai 1883.

E. W. Ersuche abermals 12 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches bei meinem schwächlichen Kinde die beste Wirkung machte, unter Adresse Adolf Finz, Fabrikant Knittelfeld per Postnachnahme zu senden.

Th. Rauf, Knittelfeld.

E. W. Ersuche mir für 30 fl. Ihre ausgezeichneten Malzpräparate mit Postwendung gegen Postnachnahme zu senden, ich bitte aber, gleich nach Erhalt dieses dieselben zu expediren, damit ich selbe noch am Freitag, das ist am heilten Abend erhalte, denn sie gehören für eine arme 85jährige Frau zum Christgeschenk; sie halfen ihr auch im vorigen Jahre, wo sie der Schleim oft erwürgen wollte, schon nach 2—3 Tagen trat Lösung desselben ein und sie erlebte wieder ein Jahr.

Marburg, 22. Dezember 1880. Hochachtend

Dr. Alexander Deanino, prakt. Arzt,

Heil. Dreifaltigkeit in B. B. bei Marburg a/D. (Steiermark)

Ämtlicher Heilbericht! Die Johann Hoff'schen Fabrikate: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade und Brust-Malzbonsbons sind im chemischen Laboratorium des Herrn Professors v. Kletzinsky chemisch untersucht worden. Gemäß ihrer Bestandtheile können sie bei Schwäche der Verdauungsorgane, bei Atonie des Darmkanals, bei Brust- und Unterleibsleiden wegen ihrer nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großem Erfolge angewendet werden.

Granichsetten, f. k. Stadtphysikus in Wien.

Depots in Marburg: F. P. Solasch, Hauptplatz. Agram: Apotheke der Barmherzigen, Erzbischöfliche Apotheke und Salvatorapothek. Cilli: J. Kupferschmied, Ad. Marek, M. Matić, Apoth. Klagenfurt: W. Thurwald, Apoth. am neuen Markt. Krainburg: Franz Dolenz. Laibach: Peter Lajnik. Pettau: J. Ragimir.

60 hohe Auszeichnungen.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. (347)

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästern und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 kr. Oc. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätig in **Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.,**

sowie in allen Apotheken Steiermarks.

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen, Migräne, Schiass, Kreuz- und Rückenmarksschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 kr. ö. W.

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR
WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Originalflaschen und zu Originalpreisen bei den Herren Jos. Bancalari, Apotheker und Alois Quandest, Delikatessenhandlung in Marburg; Carl Kopatsch, Spezereihandlung in W. Feistritz. (1069)

Bandwurm heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

Der Pain-Expeller!

Die seit 15 Jahren mit diesem altbewährten Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus etc. erzielten glücklichen Heilerfolge bürgen dafür, daß kein Kranker bereuen wird, durch diese Notiz zu einem Versuch veranlaßt worden zu sein. In den meisten Familien wird der **echte Unter-Pain-Expeller** bereits vorrätig gehalten. Der Preis dieses streng reellen Original-Präparats ist ein sehr mäßiger, nämlich 40 und 70 fr. die Flasche, je nach Größe; vorrätig in den meisten Apotheken. Um keine Nachahmung zu erhalten, sehe man gefälligst nach der Fabrikmarke „Anfer.“ 1341

F. Ad. Richter & Cie., Wien.

Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Altlasplatz 7.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.